Bayerischer Journalisten-Verband e.V.

Geschäftsbericht 2018/2019

zur
Mitgliederversammlung
am 25./26. Mai 2019
in Pullach

Die Stimme der Journalisten in Bayern

www.bjv.de

Impressum

Verantwortlich:
Bayerischer Journalisten-Verband e.V.
Michael Busch, 1. Vorsitzender
Dennis Amour, Geschäftsführer
St.-Martin-Straße 64
81541 München

Redaktion:
Maria Goblirsch, Thomas Mrazek, München
Layout: Eberhard Wolf, Trier
Satz: Mediaservice Rudi Stix, München
Druck: Himmer GmbH, Druckerei und Verlag, Augsburg
www.himmer.de

www.bjv.de
Telefon: 089 5450418-0
E-Mail: info@bjv.de

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Michael Busch
1. Vorsitzender BJV

als dieser Geschäftsbericht 2018/2019 entstand, gab es einen nachdenkenswerten Anruf von den Machern. „Weißt Du eigentlich, was wir alles in den ersten drei Monaten gemacht haben?“ Ich wusste es nicht en detail, bat um Hinweise. Im Stakkato gab es diese. Veranstaltung zur Pressefreiheit, Papier zur Medienkompetenz, Gespräche mit Vertretern der Fachgruppen, DJV-Vorstandssitzung in Hannover, und, und, und. Ich war überrascht, was in drei Monaten alles geschah und geschafft wurde.

Ich bin ebenso begeistert, wenn ich nun den Geschäftsbericht in der Hand halte. Es ist die Aufzeichnung darüber, wie lebendig der Verband ist und welche Aufgaben und Ereignisse uns in den letzten 14 Monaten seit der letzten Mitgliederversammlung bewegt haben. Es unterstreicht, wie aktiv die Mitglieder sind, besonders diejenigen, die sich ehrenamtlich an den unterschiedlichsten Stellen und in den diversen Ämtern engagieren.

Und dabei ist der Bericht nicht einmal vollständig. Es fehlen die vielen Stunden, die unsere Juristen damit verbringen, die Kolleginnen und Kollegen zu beraten, vor Gericht zu vertreten, Betriebsräte zu unterstützen. Kein Wort über die vielen Gespräche von Seiten des Haupt-, aber auch des Ehrenamtes mit den Kolleginnen und Kollegen. Dabei geht es um die Ausbildung, Hilfe bei Honorarfragen oder die ganz grundsätzlichen Dinge den Journalismus betreffend.

Sie finden aber in diesem Rückblick auch noch nichts darüber, wie es weiter geht und welchen Herausforderungen wir uns in den kommenden Monaten (weiter) werden stellen müssen. Einen Punkt möchte ich hier bereits herausgreifen: Mit der Präsentation dieses Geschäftsjahres startet der BJV in ein spannendes Themenjahr, was zum Teil bereits geplant wurde. „Pressefreiheit in Bayern“ lautet das Motto. Schon gibt es Ideen, die es nun umzusetzen gilt.

Was es genau sein wird, können Sie im Laufe des Jahres erleben. Das ist der beste Weg. Sie können es aber auch im nächsten Jahr im dann zu erstellenden Geschäftsbericht nachlesen und vielleicht denken: „Schade, dass ich nicht dabei war!“ Denn es es geschieht vieles in zwölf Monaten BJV.

Mein Dank gilt all denjenigen, die sich dieses Jahr intensiv für den BJV engagiert haben. Das sind die ehrenamtlichen Kräfte, aber eben auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Geschäftsstelle. Gemeinsam sind wir auf einem guten Weg. Eine Bitte bleibt zum Schluss: engagieren auch Sie sich, zeigen Sie sich solidarisch mit dem BJV als Gewerkschaft und Berufsverband und lassen Sie uns gemeinsam für eine gute Zukunft kämpfen.

München, im Mai 2019.

Michael Busch
1. Vorsitzender BJV

Ein Jahr voller Ereignisse im BJV

Ein Jahr voller Emotionen, in dem sich die Ereignisse scheinbar lückenlos aneinanderreihten. Brisante Themen wie die Reform des Polizeiaufgabengesetzes, die Gefährdung des investigativen Journalismus oder die Frage nach Alternativen zu den sozialen Medien brachten prominente Diskutanten aufs Podium und bescherte dem BJV volle Säle. Leuchtturmprojekte wie die Wettbewerbe Pressefoto Bayern und zum Tag der Pressefreiheit rückten den BJV in den Fokus der Öffentlichkeit und der Medien. Den Jahreslauf im BJV bestimmten gut vorbereitete Events wie der FREItag in München, der BJV-Auftritt auf den Münchner Medientagen oder Aktionen wie „Fotografen haben Namen". Im Mai 2018 gingen Kolleginnen und Kollegen auf die Straße, um für eine faire und angemessene Erhöhung der Tarife an Tageszeitungen zu kämpfen. Zu brisanten Themen erhob der BJV die Stimme und war in den Medien und in Interviews präsent.

Foto: Sachelle Babbar

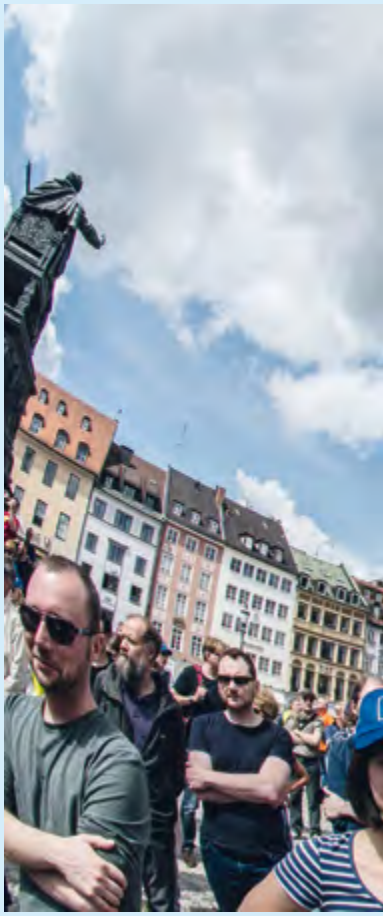

Foto: Sachelle Babbar

Foto: Marvin Schnell

Foto: Jim Albright

Foto: Maria Goblirsch

Foto: Sachelle Babbar

Foto: Thomas Geiger

Foto: Maria Goblirsch

Foto: Maria Goblirsch

Foto: Sachelle Babbar

Foto: Maria Goblirsch

Foto: Jim Albright

Foto: Jim Albright

Pressefoto Bayern 2018 – die Sieger

Pressefoto des Jahres 2018
Andreas Gebert: Freude

Sieger Kategorie Sport
Sonderpreis Sparkassenverband Bayern
Peter Schatz: Emotionaler Abschied

Sieger Kategorie Kultur
Sonderpreis DJV-Bildportal
Matthias Endriß: Licht-Labyrinth

Newcomer Award
Sonderpreis Rotary International
Paul Dittmann: Marrakesch

Sieger Kategorie Umwelt & Energie
Sonderpreis Bayernwerk AG
Andreas Gebert: Auf dem Trockenen

Sieger Kategorie Bayern Land & Leute
Sonderpreis Bayernwerk AG
Christine Czybik: Der Nikolaus und seine Buttnmandl

Bereits zum 19. Mal schrieb der BJV im Jahr 2018 den Wettbewerb Pressefoto Bayern aus. Über 800 Bilder bewarben sich um den Titel Pressefoto des Jahres und den Sieg in einer der sieben Kategorien. Das Pressecho auf die Preisverleihung war groß und sehr positiv. Von A wie *Abendschau* über Agenturen wie *dpa* oder *getty images* bis W wie *Welt* waren die Siegerbilder in vielen Medien präsent.

Die Ehrung der Sieger fand traditionell im Dezember 2018 im Bayerischen Landtag statt. Dort wurden im Kreuzgang rund 80 der besten Pressebilder vier Wochen lang gezeigt. Anschließend ging die Ausstellung Pressefoto Bayern 2018 mit großem Erfolg auf Tour durch verschiedene bayerische Städte. Zum vierten Mal hat der BJV zwei parallele Bilder-Sätze hergestellt, um an möglichst vielen Standorten präsent zu sein.

Sieger Kategorie Tagesaktualität
Sonderpreis Versorgungswerk der Presse
Lino Mirgeler: Gedenken an die Opfer das NSU

Sieger Kategorie Serie – Sonderpreis Leica Camera AG
Stefan Gregor: In der Todesfabrik

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in Ihren Händen halten Sie den Geschäftsbericht 2018/2019, der anlässlich der Mitgliederversammlung des Bayerischen Journalisten-Verbandes veröffentlicht wird. Er dokumentiert die Aktivitäten des BJV in den vergangenen 14 Monaten und wirft ein Licht auf all die Anstrengungen, die im Haupt- und Ehrenamt im Sinne unserer gemeinsamen Zielsetzung geleistet und vollbracht werden.

Sowohl auf der Bundesebene im Deutschen Journalisten-Verband als auch bei uns im Bayerischen Journalisten-Verband ist einiges in Bewegung geraten. Auf Ebene des Deutschen Journalisten-Verbandes machen sich die Landesverbände gerade Gedanken über Strukturänderungen. Nachdem zunächst eine Arbeitsgruppe der Landesgeschäftsführerinnen und -geschäftsführer Überlegungen darüber angestellt hat, wie Tätigkeiten zwischen Bund und Ländern besser koordiniert und in verschiedenen Bereichen zusammengeführt werden können, hat sich nun ein Lenkungsausschuss formiert, der die Umsetzung von verschiedenen Maßnahmen plant. Im Blickpunkt bei all diesen Bestrebungen steht, dass das Mitglied von den Veränderungen profitieren soll. Es geht dabei um die Vereinheitlichung in verschiedenen EDV-Bereichen, um etwa Landesverbandsübergreifende Dienstleistungen für Mitglieder erbringen zu können. Es geht darum zu prüfen, ob Rechtsberatungen über Landesgrenzen hinaus möglich sind und wie diese realisiert werden können. Es geht aber auch um Maßnahmen der Mitgliedergewinnung und vor allem auch der Mitgliederbindung. Es geht um Kommunikation, es geht darum, die Stimme der Journalistinnen und Journalisten in Bayern und Deutschland insgesamt noch besser hörbar zu machen.

Wir übernehmen Verantwortung. Der BJV war sowohl im Rahmen der Arbeitsgruppe der Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer vertreten und ist es auch im Lenkungsausschuss, der die weitere Arbeit übernimmt.

Bei all diesen Zukunftsgedanken müssen wir aber auch die Arbeitsfähigkeit des DJV-Bundesverbandes sicherstellen. Daher hat der Gesamtvorstand des DJV im vergangenen Jahr eine Beitragserhöhung in Höhe von 70 Cent pro Mitglied und Monat beschlossen, die durch die Landesverbände für jedes einzelne Mitglied an den Bundesverband zu zahlen ist. Die Erhöhung ist wichtig, um die vielfältige Arbeit des Bundesverbandes und seiner Referate sicherzustellen.

Aber auch bei uns in der Geschäftsstelle in München gibt es eine Reihe von Veränderungen. So gibt es nicht nur personelle Veränderungen, sondern auch organisatorische. Seit etwa einem Jahr sind eine Rechtsanwältin und ein Rechtsanwalt aus der Rechtsabteilung vorrangig zuständig für die Betreuung der Betriebsrätinnen und Betriebsräte. Auch innerhalb der Organisationsstruktur sind wir dabei, Anpassungen vorzunehmen, um es den Mitgliedern so einfach als möglich zu machen, mit uns in Kontakt zu treten und ihr Anliegen an uns heranzutragen. Hier sind wir immer dankbar für Anregungen, was wir besser machen können.

Foto: Sachelle Babbar

Journalismus ist mehr wert, lautet das Motto der DJV-Kampagne. Die Einigung erzielte Gehaltssteigerungen, die nicht in der erwarteten Höhe ausfielen.

Tarifauseinandersetzung Tageszeitungen

Im vergangenen Jahr konnte im Juni in der Tarifauseinandersetzung mit dem BDZV eine Einigung erzielt werden. Die Einigung sieht Gehaltssteigerungen vor, die nicht in der erwarteten Höhe erzielt werden konnten. Dafür erreichten wir, dass die Vergütung der Jungredakteurinnen und -redakteure sowie Volontäre überproportional gestiegen ist. Bei den Pauschalisten und festen Freien konnte erstmals eine Einmalzahlung in Höhe von einem Viertel des durchschnittlichen Monatshonorars vereinbart werden. Mehr Gerechtigkeit geschaffen werden konnte auch für die Onlinebeschäftigten in Zeitungsverlagen, die künftig nach dem Modell bei den Zeitschriften in die Presse-Versorgung aufgenommen werden.

Die Diskussionen waren schmerzhaft, da verständlicherweise nicht jeder damit einverstanden war. Wir haben durch verschiedene Angebote versucht, uns ein Bild von der Stimmungslage unter den Kolleginnen und Kollegen zu machen. So hatte jede Redaktion die Möglichkeit, entweder in einer persönlichen Runde, über Facebook Live oder im Rahmen einer Telefonkonferenz das Gespräch mit der Geschäftsführung und/oder dem Geschäftsführenden Vorstand zu suchen. Diesem Angebot sind einige Kolleginnen und Kollegen nachgekommen. Nach den Gesprächsrunden haben wir dann erstmals ein Onlinevoting angeboten, in dem alle betroffenen Kolleginnen und Kollegen

ihre Stimme abgeben konnten. Das Ergebnis des Votings sicherte uns eine 68,5-prozentige Zustimmung zu dem Verhandlungsergebnis. Der BJV hatte vorher erklärt, dass er nur bei einem mehrheitlichen Ausgang für das Tarifergebnis im Gesamtvorstand für die Tarifeinigung stimmen wird.

Doch auch, wenn das Ergebnis mehrheitlich positiv ausgefallen ist, so waren die kritische Stimmen Anlass dafür, dass direkt im Anschluss an die Tarifeinigung die Fachgruppe Print in Kainsbach einen ersten Workshop veranstaltet hat, um sich die Frage zu stellen, wie es künftig im Tarifgeschehen weiter gehen soll. Auch hier sind Meinungen und Anregungen immer gern gefragt. Wenden Sie sich an den Vorstand der Fachgruppe Print, den Geschäftsführenden Vorstand oder die Geschäftsführung, um sich an diesem Ideengebungsprozess zu beteiligen. Ein Dank gilt an dieser Stelle all denjenigen, die sich im letzten Jahr engagiert und den Umtrieben des BDVZ entgegengestellt haben. Die Stimmung unter den Kolleginnen und Kollegen gibt uns Hoffnung, dass immer mehr bereit sind, für ihre Forderungen auch öffentlich einzustehen.

Foto: Jim Albright

Beim *Bayerischen Rundfunk* steht die nächste Gehaltstarifrunde an. Außerdem geht es darum, einen Honorarrahmen für die Festen Freien (12a-ler) neu zu verhandeln.

Bayerischer Rundfunk

Auch im Tarifgeschehen des *Bayerischen Rundfunks* bündeln wir derzeit alle Kräfte, um die anstehenden Aufgaben zu bewältigen. Es geht darum, den Honorarrahmen für die 12a-Beschäftigten (Fest-Freie) neu zu verhandeln. Dies ist eine Mammutaufgabe, da verschiedenste Interessen aus den verschiedenen Sparten in Einklang gebracht werden müssen. Allein die Verhandlungen zur Honorarkennziffer für die redaktionelle Mitarbeit dauern dabei schon über ein Dreivierteljahr an. Hier engagieren sich viele Mitglieder, die in der Arbeitsgruppe mitarbeiten, um die Verhandlungen zu einem Erfolg zu führen. Insgesamt ist noch nicht abzusehen, wie lange die Verhandlungen für das gesamte Honorarraster dauern werden.

Gleichzeitig führt der Bayerische Journalisten-Verband ein Verfahren vor dem Arbeitsgericht gegen den *Bayerischen Rundfunk*. Dabei geht es um eine aus unserer Sicht nicht tarifkonforme Vergütung von 12a-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Der *Bayerische Rundfunk* hat aus unserer Sicht Änderungen an dem bestehenden Honorarrahmen ohne Abstimmung mit den Tarifpartnern vorgenommen, deren Rechtsmäßigkeit wir gerade gerichtlich klären lassen. Erstinstanzlich wurde die Klage zwar abgewiesen, wir werden das Urteil jedoch sorgfältig prüfen.

Ferner steht beim *Bayerischen Rundfunk* die nächste Gehaltstarifrunde vor der Tür. Hier fordern wir für die Festangestellten eine Erhöhung der Gehälter in einem Gesamtvolumen von sechs Prozent bei einer Laufzeit von zwölf Monaten. Für die Festen Freien Mitarbeiter fordern wir eine Erhöhung der effektiv gezahlten Honorare, Lizenzen, Gagen sowie Vertragspauschalen in einem Gesamtvolumen von sechs Prozent und eine ebensolche Erhöhung der Mindest- und Höchsthonorare des Honorarrahmens bei einer Laufzeit von zwölf Monaten. Die Bezüge der Rentnerinnen und Rentner sowie der Volontärinnen und Volontäre sollen in gleicher Höhe angehoben werden.

DSGVO und Urheberrechtsreform

Im vergangenen Jahr entfaltete die DSGVO mit dem 25. Mai 2018 ihre volle Wirkung. Dies war nicht nur innerhalb der Organisation eine Herausforderung, sondern vor allem auch im Hinblick auf unseren Einsatz für die Rahmenbedingungen der journalistischen Arbeit. Denn nicht weniger als das sogenannte Medienprivileg galt es in den einzelnen Ländergesetzgebungen zu erhalten. Hier konnten DJV und BJV gemeinsam mit anderen Verbänden eine Sicherung des Status Quo erreichen. Unsere Einwände hinsichtlich der geplanten Änderungen blieben nicht ungehört.

Doch wie sich im Verlaufe des Jahres zeigte, sollte nicht das Medienprivileg das größte Problem sein, sondern das Thema der Fotofreiheit. So waren verschiedene Landesdatenschutzbehörden unterschiedlicher Auffassung zur Geltung des Kunsturhebergesetzes (KUG) und dessen Verhältnis zur EU-DSVGO. Auch Klarstellungen seitens des Justizministeriums konnten nicht verhindern, dass es für Bildjournalistinnen und Bildjournalisten erhebliche Probleme im Rahmen der Berichterstattung gab. Sowohl auf Demonstrationen, gerade bei denen von rechtspopulistischen Organisationen, waren Bildjournalistinnen und Bildjournalisten nicht nur Anfeindungen, sondern vor allem mit dem Thema Fotofreiheit konfrontiert. Auch auf behördlicher Ebene lief zu Anfang nicht alles glatt, was zu einer weiteren Beeinträchtigung der Arbeit von Bildjournalistinnen und Bildjournalis-

ten führte. Dazu konnte der BJV auf lokaler Ebene Gespräche mit dem Polizeipräsidenten in München und der Pressestelle des Präsidiums führen, um eine Besserung der Situation zu erreichen. Es wurde vereinbart, bei solchen Zwischenfällen direkt miteinander zu kommunizieren, um dem Sachverhalt dann auf den Grund gehen zu können. Aus den Erfahrungen des letzten Jahres können wir sagen, dass sich so ein guter gemeinsamer Weg gefunden hat.

Doch damit ist das Thema noch lange nicht am Ende, wie eine Umfrage des DJV-Bundesverbandes zeigt. Dort geben zahlreiche Bildjournalistinnen und Bildjournalisten an, dass sie erhebliche Unsicherheiten bezüglich der Bildaufnahmen im öffentlichen Raum haben. Der BJV wird sich daher weiter dafür einsetzen, Verbesserungen und Klarstellungen zu erzielen. Ein erster Ansatz ist ein Schreiben an alle CSU-Bundestagsabgeordneten, in dem ihnen die Umfrageergebnisse des DJV übermittelt und sie gebeten werden, diese mit dem zuständigen Berichterstatter der CDU/CSU-Fraktion zu erörtern.

Zu Beginn dieses Jahr erhitzte die Debatte um die Urheberrechtsreform auf EU-Ebene die Gemüter. Es geht dabei um die drei Schwerpunkte Leistungsschutzrecht für die Presseverleger, Beteiligung der Presseverleger an den Ausschüttungen der Verwertungsgesellschaften (z.B. VG Wort) sowie die Haftung von Plattformen im Internet. Die Positionen des DJV sind zusammengefasst in den Papieren der Initiative Urheberrecht, in der auch der DJV organisiert ist. Es geht darum, die Rechte der Urheberinnen und Urheber zu sichern und gleichzeitig die angemessene Vergütung für Urheberinnen und Urheber durchsetzbar zu machen. Wir sind davon überzeugt, dass dies besser gelingen kann, wenn es hierzu europäische Regelungen gibt. Es ist allen bewusst, dass es streitbare Themen, wie etwa die Anwendung von Uploadfiltern gibt. Da es sich um eine Urheberrechtsrichtlinie handelt, werden die dort niedergelegten Regelungen in deutsches Recht umgesetzt werden müssen. Der DJV selbst hat kein Interesse an Uploadfiltern, uns geht es um die Sicherung der Urheberrechte. Es wird daher im weiteren Verlauf darauf ankommen, dass innerhalb des BJV und DJV über die weitere Richtung diskutiert wird und die Ergebnisse dieser Diskussion in den Transformationsprozess, also der Übertragung in deutsches Recht, eingebracht werden.

Foto: Maria Goblirsch

Nicht nur, wie hier auf den Münchner Medientagen, waren der 1. Vorsitzende Michael Busch und Geschäftsführer Dennis Amour gefragte Interviewpartner.

BJV in den Medien

Unsere Arbeit trägt Früchte. Regelmäßig werden wir von Medien angesprochen und um Stellungnahmen gebeten. Sowohl der *Bayerische Rundfunk*, als auch das *ZDF*, die *Süddeutsche Zeitung*, verschiedene Onlineportale oder einzelne Fachjournalistinnen und -journalisten fragen den BJV nach seiner Meinung oder bitten um ein Interview. Daraus entstehen Beiträge für ZAP, Abendschau oder Radio und/oder Zeitungsbeiträge. Diese Arbeit ist wichtig, um die Stimme der Journalistinnen und Journalisten in Bayern hörbar zu machen. Ein besonderer Dank gilt der Arbeit von Maria Goblirsch und Thomas Mrazek, die für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unseres Verbandes zuständig sind.

Die Arbeit des BJV ist viel kleinteiliger, als sie in diesem Bericht dargestellt werden kann. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Geschäftsstelle sowie die ehrenamtlichen Vorstände und Kolleginnen und Kollegen, die sich einbringen wo es gerade „brennt", könnten die Reihe der umgesetzten Vorhaben und Ereignisse sicher endlos fortsetzen. Sie haben eine Auswahl vor sich, die Ihnen zeigen soll, dass der BJV nicht nur sich, sondern auch etwas bewegt.

München, im Mai 2019

Foto: Jim Albright

Michael Busch
1. Vorsitzender BJV

Foto: Jim Albright

Dennis Amour, LL.M.
Geschäftsführer

Die Fachgruppen

Elf Untergliederungen des BJV, die Fachgruppen, bearbeiten einzelne journalistische Berufsfelder und vertreten die Interessen ihrer Kolleginnen und Kollegen. So sieht es die BJV-Satzung in Paragraph 22 vor.

Die jährlich stattfindende Mitgliederversammlung entscheidet über die Bildung und Auflösung der Fachgruppen.

Der Vorstand einer Fachgruppe besteht jeweils aus bis zu fünf Mitgliedern: dem ersten Vorsitzenden und mindestens zwei gleichberechtigten Stellvertretern. Nach der Satzung hat der Fachgruppen-Vorstand die Aufgabe, die Arbeit des Landesvorstandes an seine Mitglieder zu kommunizieren. Er gibt deren Wünsche und Anregungen an den Landesvorstand weiter.

Die Fachgruppen organisieren Veranstaltungen und bieten Service in ihrem Fachgebiet. Sie sollen Anträge für die jährliche Mitgliederversammlung beschließen und bei einem Arbeitskampf den Streik unterstützen.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr über die Arbeit der Fachgruppen im abgelaufenen Jahr.

Betriebs- und Personalräte

Foto: Irene Spiegel

Die Fachgruppe vertritt derzeit über 100 Betriebsrätinnen und Betriebsräte in knapp 50 bayerischen Verlags- und Medienhäusern. Das geht der Vorstand mit großem Engagement an: (von links) Katrin Fehr, Josef Schäfer (Vorsitzender), Judith Stephan, Wolfgang Grebenhof und Gunter Becker.

Es ist das wichtigste Datum für Betriebsräte innerhalb der vierjährigen Amtszeit: die Neuwahl der Betriebsräte. Sie gilt als Nagelprobe, wie die Beschäftigten die Arbeit ihrer Vertreter bewerten, und als Vertrauensbeweis, um möglichst gestärkt weitermachen zu können. Die Wahlen fanden im März 2018 statt. Der Fachgruppe ging es unter anderem darum, möglichst viele Verbandsmitglieder zu einer erfolgreichen Kandidatur zu bewegen. Der BJV stellt in Bayern etwa 100 Betriebsräte in Medienunternehmen. Die Fachgruppe wertet dies als Beleg, wie stark der BJV dort verwurzelt ist.

Der Start in die neue Amtsperiode der Betriebsräte, die bis 2022 andauert, ist etwas überlagert worden von der zeitgleich an Dynamik zunehmenden Tarifauseinandersetzung in den Tageszeitungsverlagen, an denen sich sehr viele Belegschaften in Bayern mit Warn- und auch Solidaritätsstreiks beteiligt haben. Dabei kooperiert die Fachgruppe eng mit der Fachgruppe Print.

Wichtigstes Element der Vernetzung der BJV-Betriebsräte sind die Seminare in Kainsbach, die zweimal jährlich stattfinden. Neben dem Austausch von Informationen über die Lage in den einzelnen Medienhäusern steht die Weiterbildung der Betriebsräte im Vordergrund. Im Frühjahrsseminar 2018 ging es um ein aktuelles Thema: die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), die wenige Wochen nach dem Seminar in Kraft getreten ist. Die Fachanwältin Melanie Julia Maußner hat den Betriebsräten sehr eindringlich erläutert, welche Folgen die DSGVO für Betriebsräte hat. Zum einen verwalten sie selbst sensible personenbezogene Daten etwa bei Einstellungen und Versetzungen. Der Umgang mit diesen Daten muss entsprechend geschützt werden – bis zur datenschutzsicheren Entsorgung. Dazu gab Rechtsanwältin Maußner wertvolle Hinweise. Zweiter Aspekt für Betriebsräte: Wie gehen Unternehmen mit den Daten der Mitarbeiter um? Auch hier erhielten die Betriebsräte kompetente Unterstützung, wie sie ihre Kontrollrechte gegenüber den Arbeitgebern wahrnehmen können.

Ein zweites aktuelles Thema bewegte die Betriebsräte im Herbstseminar 2018: die Umstrukturierungen in den Redaktionen, die immer mehr um sich greifen. Einheiten werden zusammengelegt, Teile werden ausgelagert, Arbeitsabläufe werden auf digitale Ausspielung zu Lasten der Printausgaben umgekrempelt. Fachanwalt Marcus Schneider erklärte den Teilnehmern der Fachgruppe, welche Möglichkeiten sie haben, Nachteile für Kolleginnen und Kollegen zu dämpfen. Dies ist besonders in Tendenzbetrieben wie Medienhäusern für Betriebsräte mitunter schwierig, weil dort einige Mitbestimmungsrechte eingeschränkt sind. Schneider machte aber Mut, dennoch die Auseinandersetzung mit dem Unternehmen zu suchen, um den Beschäftigten beizustehen. Sein wichtigster Tipp: möglichst frühzeitig Informationen besorgen, aktiv werden, Mitarbeiter unterrichten und den Arbeitgeber aktiv ansprechen.

Das Frühjahrsseminar im Mai 2019 beschäftigte sich mit der eher ungewöhnlichen, aber immer drängenderen Frage, wie der Übergang vom Arbeitsleben in den Ruhestand zu bewältigen ist. Eine Vielzahl von Medienunternehmen, vor allem Tageszeitungen, erleben derzeit eine Welle an Verrentungen. Zum Teil begünstigt wird diese Entwicklung durch großzügige Altersteilzeitregelungen, mit denen viele Verlage die mittel- und langfristige Personalplanung steuern. Fachanwalt Michael Székely zeigte Wege auf, wie der Betriebsrat sinnvoll den Weg vom Arbeitsleben in den Ruhestand begleiten und auch aktiv mitgestalten kann.

Der Termin für das Herbstseminar, dessen Thema noch offen ist, steht bereits. Es findet am 17./18. Oktober 2019 statt.

Foto: Angie Wolf

Josef Schäfer
bjv.de/betriebsraete / bjv.de/personalraete
Vorsitzender Fachgruppe Betriebs- und Personalräte

Bildjournalisten

Foto: Maria Goblirsch

Im BJV-Check: Die Bildvermerke von über 20 bayerischen Blättern. Michael Anger, Thomas Geiger und Thomas Mrazek (von links) beim Zählen von richtigen und falschen Bildvermerken.

Einen Geschäftsbericht sollte man eigentlich positiv beginnen, doch wie schreibt man positiv, dass der eigene Beruf ausstirbt? Der Bildjournalismus ist tot – es lebe der Bildjournalismus! Doch, ich kann positiv beginnen, die Hauptfachgruppe Bildjournalisten besteht Anfang 2019 immer noch aus 370 Mitgliedern, die Nebenfachgruppe etwa aus 440. Also 800 von gut 7000 Mitgliedern des BJV, die sich mit dem Bild zumindest am Rande beschäftigen. Allerdings ist nicht einmal ein Drittel der Hauptfachgruppe unter 50 Jahre alt, ein Viertel gar im Rentenalter. Wie das in den Praxis aussieht, kann man bei einem großen nordbayerischen Verlagshaus beobachten: von den wenigen noch verbliebenen festangestellten Kollegen. In diesen Tagen gehen wieder zwei der vormals 18 Fotografinnen und Fotografen in Rente. Der Jüngste der dann verbliebenen zehn Kollegen ist 45. Zukunft sieht anders aus.

Das ist ein Abbild fast der ganzen Branche. Die wenigen „Festen", die es noch gibt, werden nicht mehr ersetzt. Pressefotos sind nur noch „Content" und wer diesen liefert, ist so gut wie egal. Bebildert wird mit beliebigen Stock- oder sogar Microstock-Fotos. Selbst das Titelfoto einer bayerischen Tageszeitung war bei unserer diesjährigen Auswertung von „Fotografen haben Namen" ein Symbolfoto eines Billiganbieters – und das ausgerechnet am Tag der Pressefreiheit.

Aber die Freiheit der Presse ist auch in Gefahr, wenn Kommunen, Behörden, Blaulichtorganisationen, Parteien, ja inzwischen sogar Ministerien die „Medienhoheit" für sich beanspruchen und Redaktionen dauerhaft mit tagesaktuellem kostenlosem Bildmaterial versorgen. Sie wollen „ein gutes Bild von sich abgeben", heißt es dann. Das Dauerthema der Fachgruppe „BOS" (Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben), lässt grüßen. Im Februar des letzten Jahres haben wir etwa 25 Medien in Bayern dahingehend überprüft und dabei rund 150 BOS-Fotos gezählt. Deshalb hatte unsere Fachgruppe einen Antrag an die Mitgliederversammlung gestellt, hier auf den Innenminister einzuwirken, dass diese Praxis eingestellt werden soll. Im Februar 2019 kam es während des Schneechaos zu einer regelrechten Bilderschwemme. Im April schickte die BJV-Geschäftsführung einen Brief an den Innenminister. Die Antwort steht noch aus.

Was hat uns sonst noch beschäftigt? Natürlich die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Kürzlich hat der DJV die Ergebnisse einer Umfrage unter den Fotografierenden veröffentlicht. Die Ergebnisse findet man unter bjvlink.de/fotofreiheit – nur ein kurzer Auszug daraus: 70 Prozent der Befragten sehen die DSGVO als negativ bzw. sehr negativ für den Fotojournalismus bzw. die Fotografie an. Über die Hälfte der Befragten berichtet, dass sich ihre Arbeitssituation durch die DSGVO verschlechtert hat und auch zu bürokratisch geworden sei.

Positiv bleiben die Ergebnisse bei Pressefoto Bayern. Neben der jährlichen Eröffnung im großen Rahmen im Bayerischen Landtag, wandert die Ausstellung der etwa 80 gezeigten Fotos durch ganz Bayern. Im letzten Jahr durften wir die Siegerbilder sogar in Italien zeigen. Das Goethe-Institut in Rom hatte eine eigene Ausstellung mit italienischen Bildtiteln in verschiedenen Städten organisiert. Mit diesem Wettbewerb bekommt die Pressefotografie die Aufmerksamkeit, die sie eigentlich verdient. Zur besseren Promotion des Wettbewerbs startete der Fachgruppe-Vorsitzende in diesem Jahr ein Instagram-Angebot zum Wettbewerb: *instagram/pressefotobayern.*

Foto: Stefan Gregor

Thomas Geiger
www.bjv.de/bild

Chancengleichheit

Foto: Maria Goblirsch

Media Women Connect, ein Bündnis aus Frauennetzwerken, forderte auf den Münchner Medientagen mehr Chancengleichheit auf den Podien. Für den BJV mit dabei waren Johanna Reiter, Sabine Neumann und Ursula Horner (von links).

Rund 260 Journalistinnen haben im April 2018 in München bei FRAU MACHT MEDIEN – der zweitägigen DJV-Tagung für Journalistinnen – darüber diskutiert, wie sie sich gegenseitig stärken können. Die Medienjournalistin Silke Burmester appellierte in ihrer Keynote an die Zuhörer*innen, dass es zwar schön sei, wenn Mädchen in Filmen ihr gewohntes Terrain verlassen könnten, dass das aber dann später im Beruf schwierig werde. Organisiert wurde FRAU MACHT MEDIEN von der DJV-Kommission Chancengleichheit und Diversity. Wir waren intensiv in die Planungen eingebunden, und präsentierten den BJV mit einem Stand. Außerdem boten die beiden Fachgruppen-Mitglieder Christiane Krinner und Angelika Knop Workshops an.

„Gleichstellung endlich auch in Bayern" – diese Forderung diskutierten Politikerinnen im Juli 2018 auf Einladung von Media Women Connect im Bayerischen Landtag. Die Teilnehmerinnen waren sehr diskussionsfreudig. Wir als Fachgruppe Chancengleichheit würden uns aber nach wie vor wünschen, dass auch Politikerinnen mehr über konkrete Maßnahmen sprechen, wie wir es gemeinsam schaffen können, dass mehr Frauen in Führungspositionen ankommen.

Bereits zum vierten Mal war Media Women Connect (ein Bündnis von acht Frauennetzwerken, darunter der BJV) zu Gast auf den Münchner Medientagen. Die begeisterten Zuhörer*innen lauschten der spannenden Keynote von Prof. Dr. Isabell M. Welpe von der TU München. Ihr Thema: „Künstliche Intelligenz – von Disruption, Digitalisierung und Diversität". Anschließend stellten Sissi Pitzer und Angelika Knop ein Manifest vor, das unter anderem an die Organisatoren der Medientage appelliert, die Panels mit mehr Frauen zu besetzen. Die Forderungen nach Chancengleichheit auf Podien, die Chancengleichheit bei Gestaltung und Verantwortung sowie Medieninhalten sind nach wie vor wichtige Forderungen – nicht nur für unsere Fachgruppe.

Eine Umfrage unter unseren Mitgliedern zeigt, dass die Themen Psychologie, Gesundheit und Fitness wichtig sind. Netzwerken und dabei zusätzlich noch etwas Neues erfahren, das wünschen sich unsere weiblichen Mitglieder. Deshalb setzen wir auch zukünftig auf Netzwerktreffen mit Wohlfühlcharakter. Ein voller Erfolg war unser „Work & Well" im November 2018, das nach kürzester Zeit ausgebucht war. Das dazugehörige Seminar von Ilona Fritsch-Strauss, Schauspielerin und Sprecherin, beschäftigte sich mit „Sprache und Stimme".

Im November 2019 steht das Thema „Selbstfürsorge" im Mittelpunkt. Dr. med. Tatjana Reichhart leitet dieses Mal das ganztägige Seminar. Die Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie begeisterte bereits mit dem ausgebuchten Mini-Workshop „Die Pippi-Langstrumpf-Strategie" im Frühjahr 2019. In Bewegung bleiben heißt es auch bei unserer neuen Veranstaltung „Walk & Well", die zum ersten Mal im Juli 2019 stattfindet. Bei einer kleinen Bergwanderung geht es um Themen wie „Richtiges Gehen" und „Fitness im Alltag".

Mit Christiane Krinner, Edda Benedikt und Hanna Henigin traten drei Vorstandsmitglieder nicht mehr zur Wiederwahl an. Sabine Neumann und Johanna Reiter stellten sich für eine Übergangsperiode zur Verfügung und unterstützten damit die neue Vorsitzende Uschi Horner. Demnächst startet die Fachgruppe mit zwei neuen Vorstandsmitgliedern in die Zukunft. Wir möchten uns auf diesem Weg ganz herzlich beim alten Vorstand für die engagierte Arbeit der vergangenen Jahre und die Unterstützung beim Übergang bedanken. Ein weiterer Dank geht an die Kolleginnen und Kollegen aus den Fachgruppen, der Geschäftsstelle und dem Landesvorstand.

Foto: Maria Goblirsch

Uschi Horner
bjv.de/chancengleichheit

Freie Journalistinnen und Journalisten

Foto: Maria Goblirsch

Die Referentinnen und Referenten des Netzwerkstags 2018 unter dem Motto „Charme und Herausforderungen im Journalismus 4.0“ mit der stellvertretenden Vorsitzenden Marion Trutter (vorne links).

Freie Journalistinnen und Journalisten stehen vor großen Herausforderungen, wenn es darum geht, mit professioneller Arbeit ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Diesen Herausforderungen begegnet die Fachgruppe Freie durch Informations-, Fortbildungs- und Netzwerkangebote unter dem Motto „Frei heißt nicht allein“.

Die Fachgruppe Freie ist von großer Heterogenität geprägt. Dies spiegelt sich auch im Fachgruppenvorstand wider: Anne Webert (TV-Autorin, Fotografin, Bloggerin – spezialisiert auf Biodiversität und Ernährung), Marion Trutter (Journalistin und Herausgeberin für Print, Online und Hörfunk), Johannes Michel (IT, Regionalzeitung, eigene lokale News-Plattform) und Martin Semmler (Blattmacher, Regionaljournalismus, Geschichte). Diese Vielfalt sorgt dafür, dass die Arbeit für die Freien in Bayern dynamisch, spannend und abwechslungsreich gestaltet werden kann.

Basis der Solidarität unter Freien ist der persönliche Kontakt. Mit dem FREItag veranstaltet die Fachgruppe jeden Herbst einen anspruchsvollen Workshop- und Netzwerktag. 2018 gab es in München unter dem Motto „Themen, Technik, Trends – Charme und Herausforderungen im Journalismus 4.0“ Workshops zu aktuellen Praxisthemen und Branchen-Trends. Der nächste FREITag findet am 11. Oktober 2019 wieder in München statt.

Dazwischen bietet die Fachgruppe von Workshops über Webinare und Infoabende bis zu Redaktionsbesuchen viele Gelegenheiten für Kolleg*innen, sich zu vernetzen, zu lernen und Spaß zu haben, sich aber auch Rückhalt zu holen bei ganz individuellen Fragen des Alltags.

Zum Netzwerken organisieren wir einmal im Jahr ein landesweites Biergartentreffen, das zeitgleich an sechs bis sieben Orten in ganz Bayern stattfindet. Einen zentralen Stammtisch für Freie gibt es regelmäßig in München.

Anne Webert ist als stellvertretende Vorsitzende im Fachausschuss der Freien des Deutschen Journalisten-Verbands (DJV) engagiert und hat sich an mehreren Gesamtvorstandssitzungen des DJV aktiv beteiligt. Sie organisiert federführend das „Jahr der Freien“, das die Fachgruppe bereits 2016 in Bayern erfolgreich angeboten hat und das nun als bundesweite Aktion mit Freien-Angeboten aus allen Bundesländern veranstaltet wird.

Im Oktober leitete Marion Trutter bei der Tagung „Equal Rights for Freelancers“ der Europäischen Journalisten-Föderation in Stockholm einen Workshop für die europäischen Kolleg*innen. Dabei knüpfte sie Kontakte zu vielen Freien in ganz Europa. Daraus resultierte u.a. ein Netzwerktreffen mit drei schwedischen Kolleg*innen, die bei ihren Tageszeitungen Tagessätze von umgerechnet rund 780 Euro verhandeln konnten. Weitere Veranstaltungen werden folgen – demnächst mit einer Freien-Vertreterin aus Finnland. Denn jeder internationale Austausch bringt die Freien auch in der Region weiter.

Foto: Maria Goblirsch

Anne Webert
bjv.de/freie

Junge Journalisten

Foto: Maria Goblirsch

Beim MedienCampus Bayern drehte sich auf den Münchner Medientagen vom 24. bis 26. Oktober 2018 alles um den Wilden Westen. Der BJV hatte einen eigenen Stand im Western-Areal. Aileen Gonda beantwortete dort viele Fragen von Studentinnen und Studenten.

Die Fachgruppe besteht aktuell aus der Vorsitzenden Aileen Gonda und dem stellvertretenden Vorsitzenden Jonas Miller. Als kooptiertes Mitglied agiert Stefanie Witterauf. Immer wieder finden sich interessierte und kreative Mitglieder aus der Fachgruppe, die die Organisation und Planung für Veranstaltungen mit übernehmen. Wächst die Zahl der Interessierten, wird es auch bald wieder eine Wahl geben, um die leeren Plätze in der Vorstandschaft der Fachgruppe zu füllen. Mit Rat und Tat stand stets die Hochschulbeauftrage Anette Kolb zur Seite, mit deren Hilfe 2018 Veranstaltungen umgesetzt werden konnten.

2018 konzentrierte sich die Fachgruppe auf folgende Aktivitäten: Kontakte mit Studierenden an Hochschulen und Universitäten knüpfen, Vorträge und Medientouren in Medien-Einrichtungen organisieren (u.a. dpa München), gemeinsame Planung für Vorträge mit anderen Fachgruppen, Hilfestellung beim Berufsstart, Austausch und Beratung für Studium, Praktika, Praxissemester und Auslandsaufenthalte. Vor allem wird der persönliche Austausch in der Gruppe großgeschrieben. Tipps und Tricks für Studium und Karriere helfen den Mitgliedern immer wieder weiter. Um eine bessere Erreichbarkeit für die Mitglieder zu garantieren, wird momentan ein Blog aufgebaut. Dieser enthält Informationen rund um Veranstaltungen der Fachgruppe.

Da die Veranstaltungen vor allem im Münchner Raum gut angenommen werden, konnten dort die meisten Veranstaltungen umgesetzt werden. Aber auch in Nürnberg fand immer wieder eine Veranstaltung in Kooperation mit einer anderen Fachgruppe statt: Besuch bei den Veranstaltern der Spielwarenmesse (gemeinsam mit der Fachgruppe Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Treffen am Christkindlesmarkt Nürnberg usw.

Geplante Aktivitäten für die nächsten Monate sind die Weiterführung der Medientouren (*Süddeutsche Zeitung*, Start-up-Vorstellung im Presseclub München, Jungjournalisten treffen Jungforscher im Bayerischen Wald, am 4. und 5. September, Anmeldung bis 30. Juni) und der Meet-ups. Die Meet-ups finden abwechselnd in München und Nürnberg und 2019 wieder in gemütlicher Runde in einem Biergarten statt.

Foto: Maria Goblirsch

Aileen Gonda
www.bjv.de/junge

Online

Foto: Udo Dreier

Die BJV-Kolleginnen und Kollegen besuchten im April 2019 kicker.de in Nürnberg. 23 Festangestellte arbeiten für Online, 25 für die Druckausgabe, außerdem berichten 25 Reporter sowie viele freie Mitarbeiter über das Sportgeschehen.

Erfreulich ist der Trend, dass wie in den Vorjahren bei vielen Medienhäusern Online-Redakteur*innen gesucht werden; positiv zu bewerten ist auch, wie intensiv einige Medienangebote beispielsweise mit neuen Online-Formaten oder nutzerfreundlichen Bezahlangeboten experimentieren. Unzufriedenheit besteht hingegen bei vielen Onliner*innen über die Bezahlung oder die zunehmende Arbeitsbelastung. Steter Kritikpunkt von Journalist*innen ist das Primat des Clickbaits. „Einziges Ziel dieses Vorgehens ist es, ohne Rücksicht auf (inhaltliche) Verluste die Zugriffszahlen und die Werbeeinnahmen durch Internet-Werbung zu erhöhen", beschreibt Hektor Haarkötter in seinem 2019 erschienen Buch „Journalismus.online" dieses Gebaren. So stellen wir uns unseren Beruf nicht vor! Schwierig ist weiterhin die Situation für die meisten Kolleginnen und Kollegen, die durch die Gründung eigener Websites aus diesen Zwängen ausbrechen wollen. Die Arbeit für solche Seiten ist sehr zeitintensiv, ökonomisch nicht immer lohnend und die Betreiber tragen bekanntlich das volle verlegerische Risiko, was schnell zu einer existenziellen Bedrohung führen kann. So haben wir uns die Pressefreiheit auch nicht vorgestellt, lautet dann die Aussage von Betroffenen. Hier sehen wir auch einen guten Anknüpfungspunkt für das Aktionsjahr zur Pressefreiheit.

Im Berichtszeitraum beteiligten wir uns als Mitveranstalter an mehreren Veranstaltungen der Fachgruppe Rundfunk und des Bezirksverbands München – Oberbayern. Mit dem Bezirksverband Franken – Nordbayern organisierten wir einen Besuch bei *kicker.de* in Nürnberg.

Wir, das sind Thomas Mrazek, als Vorsitzender, und die Kolleginnen Anja Gild und Angelika Knop als Stellvertreterinnen. Die beiden Kolleginnen beteiligen sich bereits seit Jahren bei den digitalen Themen des Seminarprogramms unseres Bildungs- und Sozialwerks (BSW) und haben somit eine hervorragende Expertise in diesem Sektor.

Die beiden Kolleginnen sind ebenso wie der Fachgruppenvorsitzende auch in der journalistischen Aus- und Weiterbildung tätig. Diese Erfahrungen versuchen wir in die Fachgruppe einzubringen, etwa bei entsprechenden Anfragen und Beratungen von Kolleg*innen.

Neben weiteren Redaktionsbesuchen möchten wir in diesem Jahr auf die Kolleginnen und Kollegen in größeren Online-Redaktionen mit dem Angebot „Was können wir für Euch tun?" zugehen und uns – wie oben bereits erwähnt – intensiver dem Thema der Pressefreiheit etwa bei Lokalblogs widmen. Zum 14. Mal fand im vergangenen September die DJV-Tagung Besser Online in Leipzig statt. Thomas Mrazek leitete das Panel „Netzlügen auf der Spur – wie man ‚Fakes' entlarvt und widerlegt" und beteiligte sich auch an der Konzeption der Tagung. Der erneute Erfolg dieses Veranstaltungsformats bestätigte uns. Die 15. Besser Online-Tagung wird am Samstag, 14. September, erneut in der Villa Ida der Leipzig School of Media stattfinden – der Arbeitstitel lautet „Alexa, erkläre uns Online-Journalismus!". So hoffen wir, Sie liebe Kolleginnen und Kollegen bei dieser oder einer anderen von uns angebotenen Veranstaltung wiederzutreffen.

Foto: Stefan Gregor

Thomas Mrazek
bjv.de/online

Auslandsjournalisten

Foto: Tarek Barkouni

Aktiver werden will die Fachgruppe der Auslandjournalisten mit ihrem im September 2018 neu gewählten Vorstand (links die Vorsitzende Cornelia Petratu, rechts ihre Stellvertreterin Zohra Toumia). Nach langjährigem Engagement hatte der bisherige Vorsitzende der Fremdsprachigen, Lazlo Rajki, nicht mehr kandidiert.

Die Fachgruppe bestand früher hauptsächlich aus Radio Free Europe/Radio Liberty (RFE/RL) Mitarbeiter*innen. In den letzten Jahren verringerte sich aufgrund der demographischen Entwicklungen die Anzahl dieser Mitglieder im Verband. Wir versuchen nun, den thematischen Fokus zu vergrößern.

Auslandsjournalist*innen, die sowohl für Deutschland wie auch fürs Ausland berichten, werden im BJV fachkompetent beraten. Durch die interne Vernetzung mit anderen Fachgruppen entsteht ein reger Informationsaustausch, von dem auch neue Mitglieder profitieren können. Erste Kontakte mit neuen Mitgliedern in Form von Begrüßungstreffs und/oder Stammtischen sind geplant, die potenziellen Interessent*innen wurden bereits kontaktiert.

Regelmäßig tauschen wir uns auch mit den Reportern ohne Grenzen aus. Am 28. Juni 2018 fand im PresseClub München ein Diskussionsabend mit Baha Güngör, Journalist und Buchautor, mit 40-jähriger Erfahrung als Türkei-Berichterstatter deutscher Medien statt. Die Moderation übernahm Thomas Morawski, ehemaliger Studioleiter für die ARD in Osteuropa.

Der ehemalige Fachgruppen-Vorsitzende Laszlo Rajki und unsere Justitiarin Bettina Kühnast nahmen an mehreren RFE/RL-Rentenplanverhandlungen bzw. Beratungen wegen der Anpassungsverweigerung aus Washington D.C. (Hauptsitz von RFE/RL) teil. Es werden rechtliche Schritte geprüft.

Nach den Präsidentschaftswahlen in Algerien plant die Fachgruppe eine Diskussionsrunde über die Situation für Journalisten in diesem Land.

.

Foto: Tarek Barkouni

Cornelia Petratu
bjv.de/auslandsjournalisten

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Foto: Peter Kornatz

Auf Tuchfühlung mit dem Märchenkönig: Die Fachgruppe lud zum Besuch der Bayerischen Landesausstellung 2018 ins Kloster Ettal ein, die unter dem Motto „Mythos Bayern“ stand.

Das Berufsbild des Presse- und Öffentlichkeitsarbeiters verändert sich rasant. Social Media, Content Marketing oder die Kooperation mit Bloggern und Influencern halten mehr und mehr Einzug in Presseabteilungen – ein Trend, den wir bei regelmäßigen Unternehmensbesuchen und Veranstaltungen unserer Fachgruppe immer wieder feststellen.

Viele früher festangestellte Journalisten wechseln in die Selbständigkeit. Sie verbinden dies mit einer Ausweitung ihrer Tätigkeiten und entdecken die PR als zusätzliches Arbeitsfeld. Die Fachgruppe zählt aktuell rund 1800 Mitglieder in Haupt- und Nebenfachgruppe.

Grundsätzlich hat sich an den Zielsetzungen der klassischen PR, Orientierung zu bieten, Glaubwürdigkeit zu stärken und Vertrauen zwischen einem Unternehmen und seinen Teilöffentlichkeiten aufzubauen, nicht viel geändert. Allerdings sind die Aufgabenbereiche der PR durch die Digitalisierung komplexer, technisch vielschichtiger und ihre Umsetzung schneller geworden.

Wie die Branche mit dem digitalen Wandel umgeht, zeigte die Podiumsdiskussion zum Thema Unternehmensfilme. Fachleute aus Wissenschaft und Film machten deutlich, welche Herausforderungen dieses Thema für Filmemacher schafft. Das Thema DSGVO erhitzte die Gemüter. Ein Vortrag von Rechtsanwalt Dr. Frank Remmertz veranschaulichte deutlich, die Tricks und Kniffe dahinter.

Die Bayerische Landesausstellung 2018 stand auf dem Besuchsprogramm. Weitere Besuchsstationen waren die Pressestelle der Spielwarenmesse eG in Nürnberg; die Bavaria Film Geiselgasteig und Sky Deutschland zum Thema „Das Boot“, dabei stand das Kommunikationsmanagement dieser Unternehmen im Fokus. Bei der Unternehmensberatung Roland Berger informierten sich die Kolleg*innen über den neuen 360 Grad-Newsroom.

Veranstaltungen zu Themen wie Künstliche Intelligenz und weitere Aktivitäten sind geplant.

Foto: Stefan Gregor

Michael Helmerich
bjv.de/fg-presse

Rundfunk

Foto: Maria Goblirsch

Der Intendant des *Bayerischen Rundfunks* Ulrich Wilhelm forderte in einer von Harald Stocker und Andrea Roth moderierten Runde ein neues „europäisches Ökosystem im Netz".

Die Fachgruppe Rundfunk haben derzeit 1060 Journalist*Innen als Hauptfachgruppe und zirka 600 als Nebenfachgruppe gewählt. Unsere Kolleginnen und Kollegen arbeiten in Festanstellung bei öffentlich rechtlichen und privaten Sendern, als „Feste Freie" beim BR und ZDF, oder als Freie für Sender und Produktionsgesellschaften.

Auch das Jahr 2018/2019 ist durch die Sparmaßnahmen beim *Bayerischen Rundfunk* geprägt sowie durch die Ausgestaltung eines neuen Steuerungskonzeptes für 12a-Mitarbeiter.

Am 13. Juni 2018 traf sich die Fachgruppe zusammen mit Verdi und der Freienvertretung wieder mit *BR*-Rundfunk- und Verwaltungsräten und am 19. Juni folgte der gut besuchte Redaktionsbesuch bei *Antenne Bayern*. Am 20. September hatten wir eine Nachwahl mit Jürgen Schleifer, Tamara Link und André Raffi Gasser als stellvertretende Vorstandsmitglieder, gefolgt von einem Redaktionsbesuch bei *SAT.1 Bayern* am 26. September.

Am 4. Oktober kam der neue Vorstand per Skype zur konstituierenden Sitzung zusammen und am 26. Oktober vertrat Harald Stocker die Fachgruppe auf dem BJV-Stand der Medientage.

Am 4. Dezember ließen wir das Jahr mit einer Weihnachtsfeier ausklingen. Die Keynote hielt Prof. Harald Lesch.

Am 22. Januar nahm der Vorsitzende der Fachgruppe, Harald Stocker, an seiner ersten *BR*-Rundfunkratssitzung teil und wurde mittlerweile in den Ausschuss für Grundsatzfragen und Medienpolitik, sowie in den Programmausschuss gewählt.

Am 31. Januar traf sich der Vorstand der Fachgruppe Rundfunk zur ersten Sitzung 2019 und beschloss die Einrichtung einer geschlossenen Facebook-Gruppe nach dem Vorbild der Fachgruppe Freie, die sofort umgesetzt wurde. Außerdem werden wir für unsere Mitglieder eine regelmäßige Sprechstunde beim *Bayerischen Rundfunk* einrichten, worum sich Jürgen Schleifer als Ansprechpartner kümmern wird.

Am 26. Februar tagte in Frankfurt der Fachausschuss Rundfunk. Zu Gast war der Chefjustitiar des *Hessischen Rundfunks (HR)*, Dr. Steffen Janich. Er erläuterte die Chancen, eine Ausnahme für Journalisten im Geschäftsgeheimnisgesetz zu schaffen, als gut ein, nachdem eine gemeinsame Stellungnahme mit dem DJV entwickelt worden ist. Außerdem haben wir über den neuen Bestandsschutz im HR diskutiert.

Am 19. März fand im BR eine gemeinsame Info-Veranstaltung mit Verdi und Freienvertretung zum neuen 12a-Steuerungskonzept für Feste Freie statt. Der BJV wurde durch Bettina Kühnast aus der BJV-Geschäftsstelle und Tamara Link vertreten.

Am 10. April fand im Münchner Presseclub eine Diskussionsrunde zum Thema „Alternative zu sozialen Netzwerken" statt. Andrea Roth und Harald Stocker diskutierten mit dem *ARD*-Vorsitzenden Ulrich Wilhelm über seine Initiative zu einer europäischen Plattform als Alternative zu etablierten sozialen Netzwerken.

Foto: Thomas Geiger

Harald Stocker
www.bjv.de/rundfunk

Print

Foto: Sachelle Babbar

Unter dem Motto „Plus 4,5 Prozent - wir haben noch nicht fertig“ trafen sich Redakteure aus ganz Bayern im Mai 2018 zur großen Kundgebung auf dem Münchner Max-Joseph-Platz vor der Staatsoper.

Die fetten Jahre sind vorbei: Spätestens nach der jüngsten Gehaltstarifrunde für Tageszeitungs- und Zeitschriftenredakteure müsste das selbst hartnäckigen Realitätsverweigerern klar sein. Auch im dritten Jahrzehnt des Internets gelingt es Verlagen nicht, mit digitalem Journalismus annähernd die Rendite zu erzielen, derer sie sich einstmals mit gedruckten Blättern erfreuten. Anzeigenerlöse und Auflagen schrumpfen kontinuierlich. Zwar werfen, gerade in Bayern, Verlage noch immer recht stattliche Profite ab – doch die Geschäftsführer verstehen es trefflich, ihre schwarzen Zahlen rot zu rechnen und ihre wirtschaftliche Lage in düstersten Farben zu schildern. Die Wahrheit lässt sich ja trefflich hinter dem Tendenzschutz verbergen.

Auf solchem Nährboden gedeihen keine Gehaltszuwächse, die diesen Namen verdienen. Es ist zu befürchten, dass auf absehbare Zeit ein Plus auf dem Konto festangestellter Journalisten eher karg ausfallen dürfte – für die Honorare der Freien gilt vermutlich dasselbe. Wenn sich schon auf dem Konto nicht allzu viel tut, dann dürfen sich aber zumindest nicht auch noch die Arbeitsbedingungen stetig verschlechtern. Schon jetzt verleidet in vielen personell ausgedünnten Redaktionen der dramatisch gestiegene Druck den Kolleginnen und Kollegen den Spaß am Beruf. Deshalb gilt es zu überlegen, wie sich in künftigen Tarifrunden etwas erreichen lässt, das die Redaktionsmitglieder spürbar entlastet. Etwas, das sich deutlich niederschlägt in einer – im Deutschen gibt es da leider kein knackigeres Wort – besseren „Work-Life-Balance“.

Die Fachgruppe Print hat sich in dieser Diskussion im DJV an die Spitze gesetzt und bringt im entsprechenden Bundesfachausschuss Vorschläge und Konzepte ein, was Tarifverträge künftig über den rein monetären Aspekt hinaus regeln könnten. Die Ideen reichen vom Recht auf eine Vier-Tage-Woche bis hin zur Wahlmöglichkeit „mehr Urlaub statt mehr Geld“. Impulse aus den Redaktionen sind in dieser Debatte stets willkommen.

Den Beruf wieder attraktiver zu machen ist auch dringend notwendig: Teils dramatisch einbrechende Bewerberzahlen auf Volontariatsstellen verdeutlichen das. Wenn sich kaum noch jemand interessiert für einen wie eh und je spannenden, abwechslungsreichen und systemrelevanten Beruf, dann ist das alarmierend. Hauptberuflichen Journalismus wieder besser mit dem Privatleben vereinbar zu gestalten ist daher eine der großen Herausforderungen der Zukunft.

Eine weitere ist der Kampf gegen die vielfältigen Bedrohungen der Pressefreiheit. Auch wenn wir in Bayern zum Glück weit von ungarischen oder gar türkischen Verhältnissen entfernt sind, so wächst auch hier spürbar der Druck auf Journalisten. Öffentliche Anfeindungen und bisweilen sogar Handgreiflichkeiten, etwa bei Demonstrationen rechter Gruppierungen, nehmen ebenso zu wie Einschüchterungsversuche aller Art. Zugleich beobachten wir mit Sorge einen schleichenden Erosionsprozess, wenn es darum geht, von offiziellen Stellen die Presse mit Informationen zu versorgen. Gerade kommunalpolitische Entscheidungsprozesse werden zusehends intransparenter, weil sich die Politik ins Hinterzimmer zurückzieht – ob aus Angst vor kontroversen Debatten oder aus reiner Bequemlichkeit. Hier sind wir als Journalisten und als deren Interessensvertretung mehr denn je gefordert, mit Nachdruck darauf zu bestehen, was in einer Demokratie unverzichtbar ist: Das Recht auf freie Berichterstattung.

Foto: Maria Goblirsch

Wolfgang Grebenhof
www.bjv.de/print

Europa und Medienrecht

Foto: Octavian Sofransky

Straßburger Gespräche im Europarat über die Entwicklung der Informationsgesellschaft (von links): Patrick Penninckx vom Europarat, Rainer Reichert und Steffen Heinze, DJV-Kommission Europa.

Die großen Europa-Themen der vergangenen Monate standen auch beim Fachausschuss im Mittelpunkt der inhaltlichen Arbeit. Der Vorstand befasste sich deshalb schwerpunktmäßig mit den Auswirkungen der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) auf die journalistische Arbeit, der EU-Urheberrechtsreform und der Vertretung journalistischer Interessen vor den Wahlen zum Europarlament. Die Ergebnisse flossen ein in Festlegung von BJV-Forderungen an die europäischen Institutionen und BJV-Positionen zu anderen berufsrelevanten Entwicklungen auf nationaler und europäischer Ebene.

Zusammen mit dem Bezirksverband Mainfranken und der Stadt Würzburg organisierte der Fachausschuss im März 2019 in Würzburg einen gut besuchten EU-Medienworkshop des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung. Beim Europafest in Aschaffenburg war der BJV am 5. Mai mit einem Infostand und mit einem Bühnenauftritt zum Thema „Fake News" vertreten.

Der Fachausschuss-Vorsitzende vertrat bei einer Diskussionsveranstaltung der Grünen zur EU-Urheberrechtsreform die Position von BJV und DJV. Der Fachausschuss war auch an der Vorbereitung des BJV-Europa-Seminars in Brüssel und dem Treffen mit Mitgliedern des Europäischen Parlaments in Straßburg inhaltlich beteiligt. Besonderer Dank für die stete Mithilfe bei der Organisation gebührt an dieser Stelle Marlo Thompson.

Weitere Themen waren im europäischen Ausland praktizierte Modelle für die Besserstellung von Freien, die Sicherung des Systems des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Europa und der Kampf um die Gewährleistung der Pressefreiheit in Europa und der Türkei.

Dabei konnte der Fachausschuss für seine Arbeit Impulse aus EU-Programmen nutzen, an denen der DJV und die Europäische Journalisten Föderation (EJF) beteiligt sind. Neben den Kontakten des Fachausschuss-Vorsitzenden aus seiner Funktion als Vorsitzender der EJF-Arbeitsrechtskommission halfen dabei vor allem die Erkenntnisse, die die stellvertretende BJV-Vorsitzende Andrea Roth aus ihrer Teilnahme an mehreren Workshops des Programmes „Change in Media" beisteuerte.

Ein anderes Themenfeld, mit dem sich der Fachausschuss intensiv befasste, betrifft die Initiativen für eine breit angelegte Vermittlung von Medienkompetenz – nicht nur im Bildungsbereich. Hier ermöglichte die Teilnahme des Vorsitzenden an einem Programm des Global Editor Network (GEN) den Aufbau eines Netzwerks, Erfahrungsaustausch und die Gewinnung von Wissen aus erfolgreichen Projekten im Ausland.

Die Kontakte zu ausländischen Journalistenorganisationen wurden ausgebaut. Neue Verbindungen konnten mit Ländern in Südosteuropa geknüpft werden.

Dank gilt in diesem Zusammenhang vor allem Uli Ritter, der sich um die Kontakte mit Kollegen*innen des italienischen Journalistenverbandes kümmerte. Andrea Roth nahm im Oktober 2018 an einem deutsch-italienischen Journalistentreffen in der Toskana teil. Der Fachausschuss-Vorsitzende nahm an einer Podiumsdiskussion anlässlich der Pressefoto Bayern 2017-Ausstellung in La Spezia teil, dabei ging es um die sozialen Folgen der veränderten Arbeitsbedingungen für Journalist*innen. Leider ruhen – nach dem Amtsende einiger vertrauter Amtsträger – die Kontakte zur Journalistengewerkschaft in Slowenien..

Foto: Peter Rogowsky

Rainer Reichert
www.bjv.de/europa

Die Bezirksverbände

Über die Bildung und Abgrenzung der Bezirksverbände des BJV entscheidet nach Paragraph 21 der Satzung der Landesvorstand. Er hat dabei die Wünsche und Bedürfnisse der Mitglieder zu berücksichtigen.

Derzeit gibt es fünf Bezirksverbände im BJV, die in ihrer geografischen Gliederung weitgehend den bayerischen Regierungsbezirken nachgebildet sind: Mainfranken, Franken-Nordbayern, Augsburg-Schwaben, München-Oberbayern und Niederbayern-Oberpfalz.

Der Vorstand eines Bezirksverbandes wird für zwei Jahre gewählt und besteht aus bis zu fünf Mitgliedern: dem ersten Vorsitzenden und mindestens zwei gleichberechtigten Stellvertretern. Sie sollen in ihren Gremien über die Arbeit des Landesvorstandes, in dem sie vertreten sind, berichten und Wünsche und Anregungen aus ihrem Bezirksverband in den Landesvorstand oder an die Geschäftsführung herantragen. Außerdem können die Bezirksverbände Anträge an die jährliche Mitgliederversammlung beschließen.

Veranstaltungen und Service auf regionaler Ebene gewinnen an Bedeutung. Sie reichen vom Freien-Stammtisch über Netzwerktreffen bis zu Informationsabenden zu aktuellen Themen, zu denen die BJV-Justiziare beraten.

Auf den folgenden Seiten lesen Sie, was sich in den BJV-Bezirksverbänden im vergangenen Jahr abspielte.

Augsburg – Schwaben

Foto: Sachelle Babbar

Die Kolleginnen und Kollegen der *Allgäuer Zeitung* und der *Augsburger Allgemeinen* zeigten besonderen Einsatz im Tarifkampf. Der Slogan „da streiken, wo andere Urlaub machen" ging durch viele Medien.

Die Kolleginnen und Kollegen unseres Bezirksverbandes bei der *Augsburger Allgemeinen* haben bewundernswertes Durchhaltevermögen bei den Streiks im Frühjahr 2018 bewiesen. Noch nicht vorangekommen ist der Bezirksvorstand mit den Plänen, zukünftig stärker in die bayerisch-schwäbische Fläche zu gehen und auch Veranstaltungen im Süden (Allgäu) oder Nordschwaben zu veranstalten. Der Grund war nicht fehlender Wille, sondern die Tatsache, dass bisherige Versuche, Themen zu finden oder Formate zu definieren, jeweils zeigten, dass keine kritische Masse an Teilnehmern zu erreichen gewesen wäre.

Aus gewerkschaftlicher Perspektive brisant ist die Lage am Zeitschriftenmarkt in der Region, den wir weiterhin kritisch beobachten. Mit Kathrin Irmer haben wir seit Februar eine Betriebsrätin im Vorstand, die sich intensiv damit beschäftigt und die Kolleginnen und Kollegen gerne zu Themen aus dem Zeitschriftenmetier ansprechen können.

Große Potentiale bietet das Thema Online. Hier tun sich in der Region derzeit spannende Kooperationsoptionen mit Gründerforen, IT-Spezialistinnen und Experten auf, die wir in verschiedenen Formaten nutzen können, um per „Blick über den redaktionellen Tellerrand" unseren Weg in den digitalen Journalismus möglichst gemeinsam und im regen Austausch miteinander zu gestalten. Positiver Effekt unserer Zusammenarbeit mit solchen Gruppierungen ist zudem, dass es uns auch die Möglichkeit gibt, wieder mehr Aufmerksamkeit in benachbarten „Internet-Öffentlichkeiten" zu schaffen.

Höhepunkte im Berichtszeitraum waren die gemeinsamen Veranstaltungen mit dem Presseclub Augsburg, die jeweils von uns federführend organisiert wurden. So veranstalteten wir eine praxisorientierte Diskussionsrunde mit dem Eichstätter Journalistprofessor Klaus Meier zum Thema „Ist Konstruktiver Journalismus die Lösung?". Wir besuchten mit dem Presseclub den Coworking-Campus Augsburg, der derzeit in der Richtfestphase ist. Darüber hinaus bieten wir weiterhin alle zwei Monate thematisch offene Stammtische an, bei denen Journalist*innen sich über die Branche austauschen oder auch Themen selbst einbringen. Außerdem gab es einige Treffen mit Dozent*innen aus den eigenen Reihen und dem BJV/DJV zu aktuellen Themen wie „Betriebsratsarbeit". Anlässlich des AfD-Parteitags in Augsburg diskutierten wir über den professionellen Umgang mit pressefeindlichen Parteien und Gruppierungen.

Regelmäßig tauschen wir uns im Vorstand über aktuelle Themen aus, wir nehmen die Anregungen unserer Mitglieder auf und versuchen diese auch in den Landesvorstandssitzung vorzutragen.

Weiter sind einige Medienbesuche, wie kürzlich etwa bei *Klassik Radio* und kleine Workshop-Abende sowie thematische Stammtische geplant.

Wir freuen uns über Ihre Anregungen, Wünsche und eigene Initiativen. Sie können sich jederzeit an uns wenden (E-Mail schwaben@bjv.de) bei Facebook finden Sie uns unter BJV – Bezirk Augsburg/ Schwaben.

Foto: Stefan Gregor

Miriam Leunissen
www.bjv.de/augsburg-schwaben

Franken – Nordbayern

Foto: Nicole Heupel

Besuch beim erfolgreichste regionale TV-Sender in Bayern. *Franken TV*: Einen Einblick in den Sendebetrieb gab Redaktionsleiter Philipp Waldmann (Dritter von rechts).

Die Medienkrise in der Metropolregion Nürnberg hat sich inzwischen beruhigt, dennoch ist weiterhin ein leichter Rückgang der Mitgliederzahlen zu verzeichnen. Vereinzelt spielen Berufswechsel oder Umzug die entscheidende Rolle. Ingesamt gesehen bleiben die Zahlen erfreulicherweise konstant. Der Bezirksverband bleibt stabil zweitgrößte Untergliederung nach dem Bezirksverband München – Oberbayern.

Neue Hiobsbotschaften aus den Verlagshäusern sind – nach jetzigem Stand – in nächster Zukunft nicht zu erwarten. *Franken Fernsehen* bestätigt als erfolgreicher Fernsehsender (regional) seine Stellung. Seit über 25 Jahren berichtet der Sender aus der Region. Das rund 40-köpfige Team erreicht mit seiner Dienstleistung aktuell rund 1,4 Millionen Haushalte in Mittelfranken. Die Förderung der BLM bleibt fester Bestandteil des Etats. Das *Funkhaus Nürnberg* mit seinen fünf Sendern baut seine Zahlen aus. Laut aktuell erhobener Daten werden etwa bis zu 400.000 Hörer erreicht.

Die *Nürnberger Nachrichten* gehören mit knapp 250.000 Auflage weiterhin zu den großen deutschen Tageszeitungen. Allerdings schwindet auch dort die Auflage. Analog zu anderen (Print-)Medien. Ein ähnliches Bild gibt es bei der *Nürnberger Zeitung*. Dort liegt aktuell die gedruckte Auflage bei rund 25.000. Bei der *Nürnberger Bild* liegt die Auflage bei rund 40.000. Allerdings wirbt der Verlag mit rund 250.000 Lesern, die das Blatt (Mehrfachverwertung) täglich in Augenschein nehmen.

Beim *Bayerischen Rundfunk* – Studio Franken sind Stellenabbau oder „Verschlankung" weiterhin ein Thema. Mehrere hundert Stellen in der Produktion werden – das betrifft zu Teilen auch die Metropolregion – abgebaut. Im Zehnjahresplan sollen die Folgen für Mitarbeiter „abgefedert" werden. Aktuell gibt es bereits erhebliche Gehaltskürzungen (von bis zu 30 Prozent) zum Beispiel bei CvDs, Moderatoren, Live- oder auch bei den Wetter-Reportern. Speziell das Team der „Frankenschau aktuell" ist betroffen. Gravierend ist zudem, dass es offensichtlich ein „Nord-Süd-Gefälle" gibt – das heißt, dass Mitarbeiter bei gleichem Arbeitseinsatz und Aufgabenstellung in Nürnberg schlechter bezahlt werden als ihre Kollegen im Süden des Freistaats.

Im Berichtszeitraum fanden wieder einige Veranstaltungen statt. Vorträge, Podiumsdiskussionen, Seminare ebenso wie Stammtische. Letztere auch zur Gewinnung von Neu-Mitgliedern. Angeboten wurden u.a. folgende Themen: In Verbindung mit den Fachgruppe Junge und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit das Glühweintreffen am Nürnberger Christkindlesmarkt; in Zusammenarbeit mit der Fachgruppe Online ein Redaktionsbesuch bei kicker.de.

Aktuell geplant sind der Pressestammtisch am Stadtstrand Nürnberg und eine Diskussionsrunde mit Kontrovers-Moderator Andreas Bachmann zu aktuellen politischen Themen. Gerne möchten wir den Kolleginnen und Kollegen auch einen Besuch des integrierten Newsdesks bei den *Nürnberger Nachrichten* (NN) in Kooperation mit der Fachgruppe Print anbieten.

Der Bezirksverband steht gut da: Vereinzelten Austritten stehen einige Eintritte gegenüber. Angesichts der doch erheblichen Umstrukturierungen im Medienbereich eine erfreuliche Erkenntnis. Trotzdem darf das Werben um Neumitglieder nicht nachlassen.

Foto: Stefan Gregor

Dieter Germann
www.bjv.de/franken-nordbayern

Mainfranken

Foto: Rainer Reichert

Vor großem Publikum: Der Bezirksverband Mainfranken beteiligte sich am 5. Mai 2019 mit einem Infostand und zusammen mit bekannten Kabarettisten auch am Bühnenprogramm des Europafestes in Aschaffenburg.

Die im Mai 2018 in Kraft getretene Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) hat im Rückblick für weniger „Aufregung" gesorgt als gedacht. Die Klarstellung durch den Gesetzgeber für den Pressebereich, die leider etwas spät erfolgte, hat die Situation für Journalistinnen und Journalisten entspannt. Wobei festzuhalten ist, dass in den Medienhäusern trotz allem inzwischen mit großer und vielleicht sogar übertriebener Vorsicht gehandelt und gerade bei Fotos sehr schnell zum Werkzeug der Verpixelung/Verfremdung gegriffen wird. Das mag aus rein juristisch motivierter Vorsicht eventuell berechtigt sein, verändert aber damit nachhaltig und durchaus zum Negativen das Gesicht des (Bild-)Journalismus.

Nach wie vor steht die Zukunftskommission im Pflichtenheft des Bezirks Mainfranken. Bislang ist sie immer noch nicht offiziell eingesetzt. In Verbindung damit steht auch weiterhin das Thema „Medienkompetenz junger Menschen", das nicht nur in Mainfranken an Relevanz gewinnt. Der Landesvorstand ist bei letzterem Thema schon aktiv geworden, hier bietet der Bezirk Mainfranken gerne seine Unterstützung an. Vorstellbar wäre, dass Journalistinnen und Journalisten, die eigentlichen Medien-Profis also, selber in Schulen tätigt werden. Inwieweit dies rechtlich umsetzbar ist, müsste natürlich erst geklärt werden. Aber ähnliche Initiativen wie etwa der Deutschen Journalistenschule zeigen, dass dies gut und vor allem auch erfolgreich machbar ist.

Die Tarifrunde 2018 war lang und am Ende eher unbefriedigend. Die Redaktion des Aschaffenburger *Main-Echo* hat sich umfangreich an den Streikaktionen beteiligt. Erstmals seit gut zehn Jahren waren auch Redakteurinnen und Redakteure der Würzburger *Main-Post* (nicht im Flächentarif, Haustarif) mit gleich drei Warnstreiks bei der Tarifauseinandersetzung dabei. Abordnungen der *Main-Echo*-Redaktion waren „länderübergreifend" bei Streikversammlungen der hessischen Kolleginnen und Kollegen des *Darmstädter Echo* und der *Frankfurter Neuen Presse*, umgekehrt gab es Gegenbesuche der Hessen bei den Bayern. Diese Redaktions- und länderübergreifenden Aktionen waren zum einen schöne Zeichen der Solidarität (noch am Ende der laufenden Tarifverhandlungen ist die *Frankfurter Neue Presse* aus dem Tarif ausgestiegen), zum anderen eine gute Gelegenheit, sich auszutauschen.

Dank des bestens eingespielten Teams um Markus Mauritz und Ursula Lux konnte auch 2018 wieder Pressefoto Unterfranken mit großem Erfolg angeboten werden. Zum Tag der Pressefreiheit 2019 hat sich der Bezirk Mainfranken am großen Europafest am 5. Mai 2019 in Aschaffenburg beteiligt. Dank der großen Aufmerksamkeit, die u. a. durch Kabarettisten wie Urban Priol, Georg Schramm, Alfons und viele weitere hergestellt wurde, konnte unser Europa-Fachgruppenchef Rainer Reichert vor großem Publikum mit so manchem Vorurteil, das zum Thema Europa besteht, auf unterhaltsame Weise aufräumen.

Allgemein ist festzustellen: Die Strukturänderungen in den Redaktionen der unterfränkischen Medienhäuser *Main-Echo* und *Main-Post* verhärten den Eindruck, dass mit immer weniger Personal die gleiche oder sogar eine wachsende Menge Arbeit erledigt werden soll. Ob durch weiter zunehmenden Einsatz von Steuerungs- und Planungssoftware und verstärkter „Online first"-Publikation tatsächlich mehr Attraktivität eines Mediums erzeugt und die Leserschaft zum Bezahlen der online publizierten Inhalte gebracht wird?

Foto: Thomas Geiger

Stefan Gregor
www.bjv.de/mainfranken

München – Oberbayern

Foto: Maria Goblirsch

Droht der Freistaat durch neue Befugnisse der Polizei zum Überwachungsstaat zu werden? Darüber diskutierten Experten im Mai 2018 im Münchner Presseclub.

Mit seinen rund 4.100 Mitgliedern ist der Bezirksverband das größte regionale journalistische Netzwerk in Bayern. An kaum einem anderen Ort in Bayern buhlen so viele Firmen und Organisationen um Aufmerksamkeit der Journalisten, nirgends finden mehr Veranstaltungen statt. Und die sich drastisch ändernde Medienlandschaft und deren Arbeitsbedingungen stellen neue Herausforderungen für Journalisten dar.

Um den wachsenden Bedürfnissen der Journalisten gerecht zu werden, hat sich der Bezirksvorstand im vergangenen Jahr breiter aufgestellt: Durch das zusätzliche Engagement von Marlo Thompson in der Fachgruppe Europa kann der Bezirksvorstand auf ein größeres und internationales Netzwerk von Journalisten zugreifen und damit ein breiteres Spektrum an Informationen und Veranstaltungen anbieten. .

München ist als Medienstandort besonders wichtig für den BJV. Daher hat der Bezirksvorstand auch im vergangenen Jahr die gut etablierten und hochkarätig besetzten Podiumsdiskussionen und Werkstattgespräche fortgesetzt. Hier diskutieren Journalisten, Medienrechtler, Wissenschaftler und Politiker über aktuelle medienpolitische Themen. Die Veranstaltungen werden gemeinsam mit der Geschäftsstelle, den unterschiedlichen Fachgruppen, externen Organisationen und teilweise mit dem Internationalen PresseClub München ausgerichtet und über die Branche hinaus einem breiten Publikum geöffnet.

So war der Bezirksverband maßgeblich an der Konzeption und Organisation der Podiumsdiskussion am 6. Mai 2019 zum Internationalen Tag der Presssefreiheit zum Thema „Whistleblowing – wer andere verpfeift, ist dran" beteiligt.

Die Podiumsdiskussion im Januar 2019 zum Thema: „Investigativer Journalismus – zwischen Hype und demokratischer Pflicht" zeigte, welche Bedeutung der investigative Journalismus beim Aufdecken unhaltbarer Missstände heute spielt.

Als Auftakt zu den Medientagen München fand im Herbst 2018 die Podiumsdiskussion „Fake News" und Vertrauensverlust: Journalismus in einer unsicheren Medienwelt" statt.

Das neue Polizeiaufgabengesetz (PAG) sorgte im Mai 2018 für großes Unbehagen in der Bevölkerung und für kontroverse Schlagzeilen in den Medien: Um Klarheit in das komplexe Thema zu bringen, fand in München das Streitgespräch zum Thema: „Das neue Polizeiaufgabengesetz für Bayern: Phantom-Debatte oder hemmungsloser Zugriff auf Bürger und Journalisten?" statt.

Die Münchner Medientage standen für den BJV ganz im Zeichen der NachwuchsjournalistInnen: an einem eigenen Stand auf dem Mediencampus konnten sich Studenten und Berufsanfänger an einem Journalistenquiz beteiligen und wurden über Ausbildung, Praktika, Berufsperspektiven und die Vorteile einer Mitgliedschaft im BJV beraten.

Für 2019/20 sind neben den „Streitgesprächen" zu aktuellen und brisanten Themen weitere Aktionen geplant, u.a. eine Reihe von Veranstaltungen rund um das Thema „Pressefreiheit", Podiumsdiskussionen zum den Themen „Wissenschaft zwischen digitalem Stammtisch und seriöser Berichterstattung" und die „Bedeutung von Künstlicher Intelligenz im Journalismus", Werkstattgespräche sowie ein kreativer Auftritt des BJV bei den Münchner Medientagen. .

Foto: Stefan Gregor

Marlo Thompson
www.bjv.de/muenchen-oberbayern

Niederbayern – Oberpfalz

Foto: Franz Hackl

Mit einem neuen Vorstandsteam startete der Bezirksverband Niederbayern – Oberpfalz im Januar: (von links): Prof. Andreas Wrobel-Leipold, Elfi Heinke, die stellvertretende BJV-Vorsitzende Daniela Albrecht und Claudia Grimsmann

Im Januar wählten die Mitglieder bei der Bezirksversammlung zwei neue Vorstandskollegen Elfi Heinke und Prof. Andreas Wrobel-Leipold. Heinke arbeitet als Doktorandin am Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft der Universität Passau, Prof. Dr. Andreas Wrobel-Leipold arbeitet als Dekan der Fakultät Medien an der Hochschule Mittweida (Sachsen).

Mit 460 Mitgliedern zählt der Bezirk zu den kleinsten Einheiten im BJV. Aber gerade in den letzten Monaten zunehmend zu den „rührigsten". Das lässt sich daran festmachen, dass bei den vierteljährlichen Treffen beim „Deggendorfer Medienbrunch" einige Kolleginnen und Kollegen stets dabei sind – neben den „Silver & Golden Agern" sind das auch immer mehr „U40"-Medienleute.

Sie bringen sich mit ihren Ideen und ihrer Freizeit ins regionale Verbandsgeschehen ein. Sei es mit der Organisation des letztjährigen Bezirksausflugs nach Dingolfing zur BMW-Jubiläumsausstellung und zum dortigen Technologiezentrum oder durch die Anregung, das neu eröffnete Regionalstudio des *Bayerischen Rundfunks* in Deggendorf zu besuchen. Wir danken an dieser Stelle an Sabrina Mehlis und Christian Mehlis für ihre Hilfe.

Die Zahl unserer „freien" Mitglieder im BJV hat die 50 Prozent erreicht, das zeigt sich natürlich auch auf Bezirksebene. Das „Netzwerkeln" wird immer wichtiger: Viele von uns sind „One-Man-Shows". Was tun, wenn die Auftragsbücher voll sind, die Familienarbeit wieder zu 100 Prozent an einem selbst hängen bleibt oder das „chronische Zipperlein zwackt"? Da brauchen wir das Miteinander im BJV und damit versierte Kollegen, denen wir zutrauen, ein Projekt zu übernehmen. Das ist freilich nur möglich, wenn man ganz miteinander vernetzt ist – der „Medienbrunch" bietet die Chance, solche Verbindungen zu knüpfen.

Unsere Mitglieder wünschen sich, die Aktivitäten des BJV verstärkt auf Cross-Media auszurichten – nicht nur inhaltlich, sondern auch logistisch. Das Angebot von Webinaren, unter Leitung didaktisch ausgebildeter Seminarleiter, könnte unserer Meinung nach die regionale Benachteiligung gegenüber dem Münchner Raum in Sachen Fortbildung auszugleichen.

Foto: Maria Goblirsch

Claudia Grimsmann
www.bjv.de/niederbayern-oberpfalz

Die Beisitzer

Der Landesvorstand des BJV besteht nach Paragraph 18 der Satzung aus bis zu fünf Beisitzern. Sie werden alle zwei Jahre auf der Mitgliederversammlung gewählt. Diese Beisitzer sind als „normale“ Mitglieder neben den Funktionsträgern im Vorstand vertreten und arbeiten dort mit. Im Idealfall bringen sie Spezialwissen für die Aufgaben mit, die ihnen vom Geschäftsführenden Vorstand zugewiesen werden.

Die Beisitzer arbeiten für den BJV auf vielfältigen Themengebieten wie etwa der Mitgliederwerbung, für Lobbying und Medienpolitik oder die Arbeit in der Tarifpolitik.

Über ihr Engagement im abgelaufenen Jahr berichten die Beisitzer auf der folgenden Seite.

Beisitzer Ulf J. Froitzheim

Für einen Autor, der sich um die Urheberrechte kümmert, hatte das vergangene Jahr ein beherrschendes Thema: die EU-Richtlinie zum Urheberrecht im Digitalen Binnenmarkt alias DSM Directive (Digital Single Market). Als einzigem DJV-Ehrenamtler in den Gremien der VG Wort fiel mir die Aufgabe zu, sehr vielen Menschen im Netz und im richtigen Leben zu erklären, weshalb die Übermacht der Informationstechnik-Weltkonzerne nur mit einem an die Digitalisierung angepassten europäischen Urheberrecht eingedämmt werden kann. In diesem neuen juristischen Rahmen spielen wiederum die Verwertungsgesellschaften eine zentrale Rolle – insbesondere solche, in denen Autoren und Verlage ihre Rechte gegenüber den Zahlungspflichtigen gemeinsam vertreten, wofür wiederum Artikel 16 der DSM-Richtlinie eine neue Basis schafft.

Diese Konstruktion hat in Deutschland Tradition, doch durch das „Vogel-Urteil" des BGH im Jahr 2016 war sie in Gefahr geraten. Die höchste deutsche Instanz hatte die im Verteilungsplan vorgesehene pauschale Beteiligung der Verlage gemäss fester Quoten für unwirksam erklärt. Ein kleiner Berufsverband aus Hamburg, der in den Gremien der VG Wort bis dato nicht vertreten ist und daher keinen direkten Einblick in die Zusammenhänge hat, sah darin seine Chance, sich auf Kosten des DJV zu profilieren. Seine Funktionäre weckten bei freien Journalisten die trügerische Erwartung, Autoren könnten die Vergütungen für gesetzlich erlaubte Kopiervorgänge in unverminderter Höhe dauerhaft zu 100 Prozent für sich behalten. Alle Autorenverbände, die wie wir durch eigene Mitglieder in den Gremien der VG Wort vertreten sind, warnten hingegen vor der Gefahr einer Spaltung der Verwertungsgesellschaft. So sind die Buch- und Bühnenverlage seit jeher satzungsmäßige Mitglieder. Müssten sie, wie von dem Berufsverband gewünscht, die VG Wort verlassen, wäre dieser die Geschäftsgrundlage entzogen – und die Journalisten müssten mangels einer handlungsfähigen Verwertungsgesellschaft jahrelang warten, bis überhaupt wieder Geld ausgeschüttet werden könnte. Die neue Autoren-VG hätte zudem nicht die Verhandlungsmacht einer VG Wort.

Leider sind diese komplexen Zusammenhänge auch in unserem Verband vielen Kolleginnen und Kollegen nicht klar. Selbst einige Mitglieder des Landesvorstands haben hier, wie sich im vorigen Jahr zeigte, zum Teil große Kenntnislücken. Deshalb gehörte es zu meinen Pflichten, auch BJV-intern für die Interessen unserer freiberuflichen und angestellten Mitglieder zu kämpfen, für die die vielfältigen Ausschüttungen der VG Wort (Presserepro, Pressespiegel, Metis, Rundfunk etc.) ein wichtiges Zubrot sind.

Da ich mit Ablauf dieser Amtszeit sowohl aus dem Verwaltungsrat der VG Wort als auch aus dem BJV-Landesvorstand ausscheide, um Jüngeren Platz zu machen, wünsche ich meinen Nachfolgern noch mehr Unterstützung, als ich sie erfahren habe. Immerhin konnte ich in meinen Ämtern dafür sorgen, dass der DJV heute auf Mitgliederversammlungen der VG Wort unangefochten die stimmenstärkste Autorenorganisation ist. Dabei stellt der BJV in etwa die Hälfte aller DJV-Mitglieder unter den VG-Wort-Mitgliedern. Umso trauriger stimmt mich die Tatsache, dass sich der BJV zum wiederholten Male nicht imstande sah, seinen Bayerischen Journalistentag auf einen anderen Tag zu legen als auf den der Mitgliederversammlung der VG Wort. Es ist das Recht unserer Kolleginnen und Kollegen, an beiden Veranstaltungen teilzunehmen und mitzuentscheiden.

Beisitzer Jürgen Dennerlohr

Das Jahr 2018 war für viele Kolleginnen und Kollegen geprägt von den Tarifauseinandersetzungen. Bei den Tageszeitungen gab es schier endlose, zähe Verhandlungsrunden, die trotz vieler Streik-Aktionen leider kein zufriedenstellendes Ergebnis brachten. Nicht nur während der Tarifverhandlungen selbst, sondern gerade auch nach dem Abschluss gab es viele Diskussionen in den Redaktionen. Und auch jetzt ist die Debatte nicht verstummt, im Gegenteil, sie gewinnt nach dem Druckerstreik erneut an Fahrt: Wie positioniert sich der BJV im nächsten Jahr, wenn nicht nur die nächsten Gehaltstarifverhandlungen anstehen, sondern auch der Manteltarifvertrag ausläuft?

Hier müssen rechtzeitig die Hausaufgaben gemacht werden: Was können wir tun, damit die Journalisten nicht von der

Foto: Stefan Gregor

Ulf J. Froitzheim
ulf@ujf.biz

Foto: Thomas Geiger

Jürgen Dennerlohr
dennerlohr.juergen@googlemail.com

allgemeinen Gehaltsentwicklung abgekoppelt werden, was, damit auch die Freien von ihren Honoraren leben können. Und vor allem: Wie reagieren wir auf den immer rasanteren Wandel unseres Berufsbilds. Längst gilt heute in vielen Häusern die Devise „Online first", den klassischen Redaktionsschluss gibt es nicht mehr, nicht zuletzt durch die Aktualisierung des Internet-Auftritts rund um die Uhr, durch Facebook-Posts etc. hat der Druck in den Redaktionen enorm zugenommen. Die im Manteltarifvertrag festgeschriebenen Arbeitszeiten stehen dabei in den meisten Verlagen nur auf dem Papier.

Wo wollen wir 2020 hin? Wie können wir die Streikbereitschaft, die nach dem letzten Abschluss ziemlich am Boden liegt, wieder erhöhen. Ist ein Streik überhaupt noch sinnvoll, wenn wenige Leitende Redakteure ein Blatt zusammenschustern und der Leser vom Streik kaum etwas merkt? Welche funktionierenden „alternativen" Arbeitskampfformen gibt es? Und wie kommen wir an die OT-Verlage heran, die sich längst aus der Tarifgemeinschaft verabschiedet haben? Denn sie sollten es ja eigentlich sein, die wir mir unseren Aktionen treffen müssen, nicht die tariftreuen Häuser. Obwohl auch dort immer mehr von der Redaktion verlangt wird, oft mit ausgedünntem Personalbestand. Unter anderem Antworten auf diese Fragen wurden beim Kainsbacher Herbst-Seminar der Fachgruppe Print erörtert.

Bei vielen Gesprächen stellte sich heraus, dass es den Kolleginnen und Kollegen heute mehr denn je auf die „Work-Life-Balance" ankommt. Vielen wäre mehr Freizeit, mehr freie Tage wichtiger, als ein paar Punkte hinter dem Komma. Sollte das – vielleicht mit Wahlmöglichkeit, wie es andere Branchen bereits vorgemacht haben – ein Schwerpunkt unserer nächsten Tarifforderungen sein? Jetzt sind wir noch rechtzeitig dran. Jeder kann seine Ideen und Vorschläge mit einbringen. Kreative Lösungsvorschläge sind gefragt.

Beisitzerin Marion Trutter

Zwei Dinge liegen mir bei meiner Arbeit im BJV besonders am Herzen: die Zukunft des „Qualitätsjournalismus" als wesentliches Standbein einer funktionierenden Demokratie und – damit zusammenhängend – die angemessene Bezahlung journalistischer Arbeit. Als freie Journalistin setze ich mich vor allem für die Belange der Freien im BJV ein und bin seit sechs Jahren auch im Vorstand der Fachgruppe Freie Journalisten tätig. Neben der politischen Arbeit ist es mir ein besonderes Anliegen, Kolleginnen und Kollegen immer wieder zu ermutigen, zu unterstützen und ihnen Handwerkszeug mitzugeben, das ihre Existenz in dieser schwierigen Branche stärkt – durch Organisation diverser Veranstaltungen ebenso wie durch meine Mitarbeit im Organisationsteam des jährlich stattfindenden FREItags und durch eigene Workshops im Seminarprogramm des Bildungs- und Sozialwerks des BJV (BSW). Bei alledem sind mir Mut und Optimismus stets näher als Gejammer. Mein Motto: Fokus auf Lösungswege – nicht auf Probleme.

Beisitzer Klaus Reindl

Zusammen mit Marlo Thompson habe ich beim Journalistentag 2018 in Würzburg im Tagungspräsidium versucht, alles in geordnete Bahnen zu lenken. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit folgten dann die Sitzungen des Landesvorstandes, die monatlichen Treffen des Aufnahmeausschusses und die ehrenamtliche Tätigkeit im Bildungs- und Sozialwerk des BJV (BSW), u.a. als Referent bei einem Tagesseminar.

Sehr wichtig zur Werbung neuer, junger Mitglieder sind die Münchner Medientag. Hier versuchen wir jungen Interessenten – Schülern genauso wie Studenten, manchmal sogar Azubis aus gewerblichen Berufen – nicht nur die Leistungen des BJV zu präsentieren und Werbung für den Verband zu machen. Es geht oft auch darum, mit den jungen Menschen über die Bedeutung des Journalismus für eine freiheitliche Gesellschaft zu sprechen, sich der Kritik an vermeintlichen und tatsächlichen Fehlern in der Berichterstattung zu stellen.

Nicht unerwähnt soll in diesem Zusammenhang auch bleiben, dass ich im Laufe des Jahres häufig Seminare zu den Themen Medienkompetenz, Medientraining, Verhalten vor Mikrofon und Kamera unter anderem für die Justiz auf Bundes- und Landesebene, den ADAC, die Feuerwehr und das BSW gebe und auch hier immer wieder Werbung für einen korrekten und fairen Journalismus und den BJV machen kann.

Foto: Maria Goblirsch

Marion Trutter
m.trutter@t-online.de

Foto: Maria Goblirsch

Klaus Reindl
koareindl@t-online.de

Beisitzerin Julika Sandt

Zur Vermittlung von Medienkompetenz durch Journalisten habe ich ein umfassendes Konzept ausgearbeitet, das vom Vorstand verabschiedet wurde. Ich sehe hier großen Handlungsbedarf, denn unsere mediale Kommunikation funktioniert längst nicht mehr nach dem alten Schema mit einem Medium als Sender und Lesern/Hörern/Zuschauern als Empfänger von Botschaften. Jeder kann gleichzeitig aktiver und passiver Mediennutzer sein. Unser Berufsstand steht vor der Herausforderung, den Wert von „Qualitätsjournalismus" zu vermitteln. Die Fähigkeit der Bürger, Informationen und Falschmeldungen aus dem unermesslichen Angebot richtig einzuordnen und zu bewerten, ist eine wesentliche Voraussetzung für die Demokratiefähigkeit jedes Einzelnen und unserer Gesellschaft als Ganzes. Zur Vermittlung medialer und gesellschaftspolitischer Zusammenhänge sowie zur Bewusstseinsbildung für Qualität und Inhalte sind in erster Linie Journalisten geeignet.

Den Kern des Konzepts bildet die professionelle Vermittlung von Medienkompetenz durch Journalisten an Schulen. Der Bayerische Journalisten-Verband bietet dem Bayerischen Kultusministerium eine Kooperationsvereinbarung an, um Journalisten mit einer pädagogischen Zusatzqualifikation als Medienerzieher an Schulen einzusetzen. Die Schulen können auf ein Expertenpool zugreifen, um die Journalisten beispielsweise als Co-Lehrer im Regelunterricht, etwa im Fach Deutsch, einzusetzen. Die Experten können die Schulen auch bei der Vermittlung und Betreuung von Redaktionsbesuchen unterstützen. Zudem bietet der Ausbau von Ganztagsangeboten neue Chancen für Projekte, in denen Schüler von Profis zu eigenverantwortlicher Recherche und Erstellung von Medienbeiträgen angeleitet werden. Auf dieser Basis können erfahrene Journalisten die Redaktionen von Schülermedien langfristig coachen. Ein wichtiges Einsatzgebiet für die Medienexperten wäre auch die Lehrerbildung und Medien-Ausbildung für Sozialpädagogen.

Medienkompetenz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe: Neben der Schule und Einrichtungen der beruflichen Bildung tragen auch Eltern, Unternehmen, Träger und Organisationen der Jugendarbeit, der Erwachsenenbildung etc. eine Mitverantwortung. Auch hier bietet der BJV seine Unterstützung an. Konkret sollten alle an der Bildung beteiligten Organisationen und Träger sowie und außerschulische Angebote auf den Pool an kompetenten Journalisten zugreifen können.

Foto: Dr. Stefanie Graul

Julika Sandt
info@julika-sandt.de

Weitere Gremien

Leider ist es im Rahmen dieses Berichtes nicht möglich, alle die ehrenamtlichen Akteure aufzuzählen, die sich für den Verband an vorderster Front oder eher im Hintergrund engagieren und die mit großem Einsatz dazu beitragen oder beigetragen haben, dass der Verband seine heutige Schlagkraft gewonnen hat.

Das reicht von den vielen Kolleginnen und Kollegen, die im Tarifkampf für faire Arbeitsbedingungen gekämpft haben, über die in den BJV-Ortsverbänden Aktiven über die Rechnungsprüfer bis zum Verbandsgericht, das mit erfahrenen Mitgliedern besetzt ist und auch 2018 erfreulicherweise nicht tagen musste. Allen einen herzlichen Dank für ihr Engagement.

Stellvertretend für alle jene Akteure stellen wir Ihnen hier ein Erfolgsprojekt vor, in dem erfahrene Kolleginnen und Kollegen junge Journalisten unter 35 Jahre begleiten: Das BJV-Mentoring. Sechs Tandems sind gemeinsam auf dem Weg in eine erfolgreiche Zukunft.

Um die Zukunft des BJV geht es auch in einem anderen Gremium: Dem Aufnahme- und Prüfungsausschuss, der monatlich tagt.

Ansprechpartnerin für Journalistinnen und Journalisten mit Handicap ist seit 2918 die Inklusionsbeauftragte Daniela Albrecht (stellvertretende BJV-Vorsitzende). Sie will ein Netzwerk aus behinderten und nichtbehinderten Kolleginnen und Kollegen aufbauen und Möglichkeiten zum Austausch zu schaffen. Wie das in der Praxis aussieht, berichtet sie hier.

Seit Februar 2018 unterstützt Anette Kolb als Hochschulbeauftragte die BJV-Geschäftsstelle bei der Werbung junger Mitglieder. Auch sie berichtet von Ihrem Engagement.

Aufnahme- und Prüfungsausschuss

Foto: Maria Goblirsch

Freude über junge Neumitglieder: Jeder zweite Antragsteller ist jünger als 35 Jahre, meldet der Aufnahmeausschuss (v. l. n. r.:) mit Marlo Thompson, dem Vorsitzenden Dietmar Schmidt, Günter B. Kögler, Thomas Mrazek und Geschäftsstellen-Mitarbeiterin Waltraud Paul.

Der Aufnahme und Prüfungsausschuss hat im Berichtsjahr zwölf Sitzungen absolviert. Dabei wird die Form der Telefonkonferenz öfter genutzt, weil sie insbesondere den auswärtigen Mitgliedern die oft lange Ab- und Abreisezeit erspart. Daneben hat sich neuerdings auch eine Mischform herausgebildet. Einige Mitglieder sind persönlich anwesend, andere schalten sich telefonisch in die Sitzung ein.

Mit 184 Anträgen auf Aufnahme in den Verband haben wir die Zahl vom Vorjahr (162) leicht überschritten. 24 dieser Anträge haben wir abgelehnt oder ergänzende Unterlagen angefordert. Die Hälfte der Antragsteller, nämlich 91, war jünger als 35 Jahre. Die Zahl der Studierenden ist von 31 auf 19 zurückgegangen. Die Zahl der Volontäre und Volontärinnen ist von 22 auf 31 gestiegen. Mit einem Formblatt wird bei den Unterlagen für die Aufnahme gefragt, wie die Antragsteller auf den BJV aufmerksam geworden sind. Bei den vorliegenden Antworten steht mit weitem Abstand die persönliche Empfehlung an der Spitze.

Der Ausschuss hat auch 71 Neuanträge und 123 Anträge auf Verlängerung von Presseausweisen ohne Mitgliedschaft bearbeitet und hat 18 Neuanträge und zwei Verlängerungen abgelehnt, weil die hauptberufliche journalistische Tätigkeit nicht oder nicht ausreichend nachgewiesen bzw. nicht gegeben war. Die Überweisungen von anderen Landesverbänden des DJV gehören nicht zum Aufgabenbereich des Ausschusses.

Der Dank gilt wie jedes Jahr den Mitgliedern des Ausschusses, die, oft schon über viele Jahre hinweg, Zeit für dieses Ehrenamt opfern. Dank auch wieder an Waltraud Paul von der Geschäftsstelle für die gute Vorbereitung der Unterlagen, für die Protokollführung bei den Sitzungen und für die Geduld bei den vielen, manchmal auch sehr unerquicklichen, Telefonaten und E-Mails-Dialogen mit den Antragstellern.

Foto: Thomas Geiger

Dietmar Schmidt
Vorsitzender des Aufnahme- und Prüfungsausschusses

Mentoring

Foto: Maria Goblirsch

Mit viel Schwung in die neunte Runde des BJV-Mentoring-Programms startete Ende April 2019 das Leitungsteam (von links) mit Thomas Mrazek, Barbara Weidmann und „Doc" Wolfgang Soergel. Sechs Tandems aus Mentoren und Mentees tauschen sich nun aus.

Am 29. April startete das BJV-Mentoring mit dem Auftakttreffen in der Geschäftsstelle in die neunte Runde. Mentoringprogramme gibt es inzwischen viele, auch in den Medien. Meist sind sie für Berufsanfänger oder studienbegleitend. Das BJV-Mentoring ist etwas Besonderes. Es richtet sich an Kollegen, die mindestens drei Jahre im Beruf sind und hier an einer Weggabelung stehen. Die sich fragen: Bin ich hier richtig aufgehoben? Wo will ich hin? Und wie schaffe ich das? Ihnen wollen die sechs Mentoren bei den monatlichen Treffen Entscheidungshilfen geben, indem sie sie beraten, spiegeln und ermutigen. Denn beim BJV-Mentoring geht es weniger ums Fachliche, sondern vor allem um Persönlichkeitsentwicklung, um die Stärkung des Selbstvertrauens. Gerade bei jungen Kolleginnen fehlt häufig das Zutrauen zu den eigenen Fähigkeiten, die längst da sind.

So sind auch in der neuen Runde fünf der sechs Mentees weiblich. In gewisser Weise könnte man das BJV-Mentoring auch als Ermutigungsprogramm vor allem für Frauen bezeichnen. Und, eine weitere Besonderheit beim BJV-Mentoring: Die bzw. der Mentee sitzt auf dem Tandem am Lenker und gibt die Richtung bei den monatlichen Gesprächen vor. Beim Auftakt wurde das schon einmal symbolisch mit einem echten Tandem im Hof der Geschäftsstelle geübt.

Auch bei dieser Runde nehmen manche Mentees eine längere Anfahrt, einer sogar gut zwei Stunden, für das monatliche Treffen in Kauf. Denn nur bei drei Tandems leben bzw. arbeiten beide Partner in München. Und ein Zweier-Team kann sogar erst im August starten, weil die Mentee von ihrem Arbeitgeber für ein Vierteljahr in die USA entsandt wurde.

Das nächste gemeinsame Treffen aller sechs Tandems wird die Halbzeitbilanz sein, zu der das Mentoringteam, bestehend aus Wolfgang Soergel, Thomas Mrazek und Barbara Weidmann, die Teilnehmer am 18. November wieder in der BJV-Geschäftsstelle erwartet. Die beiden Workshops mit renommierten Trainern, fester Bestandteil jeder Mentoringrunde, sind dann für das zweite Halbjahr geplant.

Foto: Maria Goblirsch

Wolfgang Soergel
bjv.de/mentoring

Hochschulbeauftragte

Foto: Maria Goblirsch

Die Werbung neuer junger Mitglieder stand auf den Münchner Medientagen im Fokus. Hochschulbeauftragte Anette Kolb (links, hier mit Nicole Schwertner vom MedienCampus Bayern) vermittelte im Quiz viel Wissenswertes um den Journalismus.

Das Angebot an Studiengängen in Bayern die „was mit Medien" zu tun haben, ist vielfältig, die Angebote firmieren unter folgenden Bezeichnungen: Journalismus, Journalistik, Fernsehpublizistik, Fernsehjournalismus, Wirtschaftsjournalismus, Technikjournalismus, Fachjournalismus, Sportjournalismus und Modejournalismus. Diese werden an 15 Universitäten, staatlichen und privaten Hochschulen gelehrt. Zwei Hochschulen bieten das Fach Kommunikationswissenschaft; Medienkommunikation/Public Relations wird an 13 Einrichtungen gelehrt. Ausserdem gibt es 35 journalismusnahe Studiengänge im Bereich Medienmanagement und Medienproduktion.

Vereins- und Gewerkschaftsengagement steht bei den Jüngeren schon länger nicht hoch im Kurs. Wie lernen Studierende in journalismusnahen Studiengängen, Volontärinnen und Volontäre oder auch interessierte Schülerinnen und Schüler den BJV überhaupt kennen? Denn nur, wer die Aktivitäten des BJV, seine Arbeit für Pressefreiheit und Rechte der Mitglieder sowie die Möglichkeiten des Netzwerkens kennt, wird sich für eine Mitgliedschaft entscheiden können. Zusammen mit den Verbandsaktiven beantwortet die Hochschulbeauftragte Fragen zu Mitgliedschaft, Presseausweis und Berufseinstieg und macht Angebote für junge und potentielle Mitglieder.

Vorträge und Austausch rund ums Bloggen standen beim Blogger Market im Münchner Pop-up Hotel „The Lovelace" 2018 auf dem Programm. Am Stand des BJV ließen sich Bloggerinnen und Blogger vor allem zum Fotorecht und zum journalistischen Blogging beraten. Bei einem Termin an der Universität der Bundeswehr in Unterbiberg schulte BJV-Geschäftsführer Dennis Amour Dozierende des Fachbereichs Wirtschaft und Medien zur Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Zusätzlich zum Stand auf den Medientagen 2018 war der BJV auch mit einem Stand auf dem Mediencampus vertreten, der an allen drei Tagen gut besucht war: Schülergruppen von Real- bis Fachoberschulen kamen ebenso wie Studierende von staatlichen und privaten Hochschulen und Universitäten aus ganz Bayern. Die Aktionen am Stand, Journalistenquiz und Darts, kamen sehr gut an, die jungen Besucherinnen und Besucher bewiesen dabei zum Teil großes Wissen und Zielgenauigkeit. Außerdem waren intensive Einzelberatungen zu Ausbildung, Praktika, Berufseinstieg und den Angeboten des BJV gefragt.

Auch in der Geschäftsstelle sind immer wieder Studierende und Nachwuchsjournalistinnen und -journalisten zu Gast. Dennis Amour und Anette Kolb informierten 17 Bachelor-Studierende der Kommunikationswissenschaft der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) über den BJV, übten mit der Gruppe das Erkennen von „Fake News" und beantworteten Fragen zur Berufswahl Journalismus. Mitglieder der Redaktion des Studentenmagazins Philtrat der LMU besuchten den BJV zum Interview über studentische Medien und noch einmal zur Blattkritik mit der Chefredakteurin des BJVreport Michaela Schneider.

Stark nachgefragt bei Nachwuchsjournalistinnen und -journalisten war die Medientour, die die Fachgruppe Junge gemeinsam mit dem Bezirksverband München – Oberbayern und der Hochschulbeauftragten zum Büro der dpa in München anbot.

Vorschläge und Ideen für gemeinsame Veranstaltungen mit Fach- und Regionalgruppen sind willkommen.

Foto: Maria Goblirsch

Anette Kolb, Hochschulbeauftragte
kolb@bjv.de

Inklusionsbeauftragte

Im Mai 2018

Was sich behinderte Journalistinnen und Journalisten vom neuen Behindertenbeauftragten der Bayerischen Staatsregierung, dem früheren BR-Redakteur Holger Kiesel wünschen, war Thema eines Informationsabends am 28, März 2019 in München.

In seiner letzten Sitzung im Jahr 2017 hatte der Vorstand des Bayerischen Journalisten-Verbandes beschlossen, dass der BJV den Posten eines/einer Inklusionsbeauftragten schaffen will und mit Daniela Albrecht eine Kollegin gefunden, die – selbst aufgrund einer Sehbehinderung schwerbehindert – dieses Ehrenamt übernommen hat.
Ihre Aufgabe sieht Daniela Albrecht, die seit 2013 auch stellvertretende Landesvorsitzende ist, unter anderem darin, Ansprechpartnerin zu sein für Kolleginnen und Kollegen mit Handicap.

Ihr geht es darum, ein Netzwerk aus behinderten und nichtbehinderten Journalistinnen und Journalisten aufzubauen, Möglichkeiten zum Austausch zu schaffen und Kontakte zu knüpfen zu anderen Betroffenen, Verbänden und Fort- und Weiterbildungseinrichtungen.

Ein weiteres Ziel ist es, Kolleginnen und Kollegen mit einer Behinderung dabei zu unterstützen, ihren Weg im Journalismus zu machen oder im Beruf Fuß zu fassen. Zugleich will sie zusammen mit dem BJV, insbesondere den Juristen der Geschäftsstelle, Kolleginnen und Kollegen helfen, die wegen einer Krankheit oder nach einem Unfall in ihrem Berufsalltag beeinträchtigt sind.

Es fanden Treffen mit Kollegen zum Erfahrungsaustausch, die ebenfalls eine Behinderung haben, statt. Dabei haben die Journalisten und Journalistinnen darüber diskutiert, was sie sich von ihrer Gewerkschaft und ihrem Berufsverband, dem BJV, wünschen, welche Veranstaltungen sie wichtig finden und welche sie gemeinsam organisieren wollen. Auch zwei Inklusions-Themenabende hat der BJV organisiert. Mit Johannes Mairhofer ging es um Sprache und Bilder, mit denen über Menschen mit Behinderung (nicht) berichtet werden soll. Dazu waren auch nicht-behinderte Kolleginnen und Kollegen eingeladen. Denn: Die BJV-Behindertenbeauftrage will auch nicht-behinderte Kolleginnen und Kollegen dafür sensibilisieren, wie wichtig eine Klischee-freie und wertfreie Darstellung von Menschen mit Behinderung ist.

Was sich behinderte Journalistinnen und Journalisten vom neuen Behindertenbeauftragten der Bayerischen Staatsregierung, dem früheren BR-Redakteur Holger Kiesel, wünschen, ist unter anderem Thema des zweiten Inklusionsabends des BJV gewesen, bei dem Kiesel zu Gast war.

Eng verzahnt mit der Fachgruppe Chancengleichheit wird der Schwerpunkt in den nächsten Monaten auf nicht-sichtbare Behinderungen gelegt. Denn: Für Außenstehende ist es oft schwer zu begreifen, dass es auch Menschen gibt, deren Behinderung nicht sofort erkennbar ist. Betroffene müssen sich dann Fragen gefallen lassen wie „Alle Gliedmaßen dran, kein Rollstuhl – ja, wo ist die Behinderung?". Der BJV will aufzeigen, dass Behinderung viele Gesichter hat. Der Fokus liegt dabei auch auf chronischen Erkrankungen, chronischen Schmerzen, psychischen Belastungen und Erschöpfung.

Geplant ist außerdem eine Veranstaltung zum Thema „Inklusion von Menschen mit Behinderungen in die Arbeitswelt". Vorschläge und Ideen für weitere gemeinsame Veranstaltungen mit Fach- und Regionalgruppen sind willkommen..

Foto: Sachelle Babbar

Daniela Albrecht
albrecht@bjv.de

Mitgliederversammlung 2019 im Bürgerhaus Pullach

Mit dem Bürgerhaus Pullach im Isartal hat der BJV für den Bayerischen Journalistentag 2019 einen Austragungsort im Isartal und im Nahverkehrtsbereich Münchens gewählt. Seit 1996 besitzt die Gemeinde dieses Kulturzentrum, das auch Spielstätte für vielfältige kulturelle Veranstaltungen nach dem Motto „elitäre Kunst für alle“ ist.
Der Blick vom Bürgerhaus auf die Isar soll der schönste im Landkreis München sein.

Foto: Leo Frankl

Foto: Leo Frankl

Foto: Leo Frankl

Foto: Leo Frankl

Anträge zum Bayerischen Journalistentag 2019

A - Resolution

Resolution A 1
Antragsteller: Geschäftsführender Vorstand
Betr.: Für die Pressefreiheit

Die wechselnde Bedeutung der Pressefreiheit, der Zensur und der Eingriffsmöglichkeiten durch den Staat, durchzieht die bayerische Geschichte bis zum Inkrafttreten des Grundgesetzes. Gerade in den beiden Weltkriegen war Pressefreiheit weitgehend ausgeschaltet, in der Nazizeit komplett abgeschafft. Dieser Blick auf die Geschichte und die Pressefreiheit nicht aus den Augen zu lassen, ist aus Sicht des Bayerischen Journalisten-Verbands Auftrag und Vermächtnis zugleich. Der BJV beobachtet Entwicklungen, die sich gegen die Pressefreiheit richten. Mit dieser Resolution wollen wir darauf aufmerksam machen und bereits jetzt denjenigen entgegentreten, die irgendwann später sagen werden: Warum habt Ihr nicht rechtzeitig reagiert?

Demokratischer Auftrag

Ein wesentlicher Auftrag der Presse besteht in der Kontrollaufgabe gegenüber den bestehenden Bereichen innerhalb des Organisations- und Funktionsprinzips der Verfassung unseres Rechtsstaates, gegenüber der Bayerischen Verfassung, auch bekannt unter dem Begriff der Gewaltenteilung (Judikative, Exekutive, Legislative). Der BJV beobachtet, dass diese Kontrollfunktion, die letztlich potentiellen Machtmissbrauch durch Staat oder gesellschaftliche Kräfte verhindert, an Bedeutung verliert.

Die klar definierten Aufgabenbereiche der drei Säulen ändern sich: Es gibt Pressearbeit, die oftmals über die (unfraglich wichtige) PR-Arbeit hinausgeht. Es gibt Richter (Judikative), die über eigene Prozesse berichten, Polizeibehörden (Exekutive), die Berichte und Bilder versenden, Politiker (Legislative), die an eigenen Newsroom-Ideen arbeiten und Material zur Berichterstattung in die Redaktionen geben. Unserer Auffassung nach sollten die drei Gewalten vor allem nicht in einen Wettbewerb zu den medialen Vertretern treten. Erst recht nicht in einen Wettbewerb, der zu einer Verzerrung führt, da Material kostenfrei zur Verfügung gestellt wird, bei bestehender Besetzung durch Pressevertreter.

Der BJV kritisiert grundsätzlich nicht die PR-Arbeit der Institutionen. Im Gegenteil, es ist ein wichtiger Ansatz für Transparenz und Bürgernähe. Wenn es aber um Journalismus, also Berichterstattung im Engeren geht, verletzt die Vermischung der eigentlichen Aufgaben mit journalistischen Angeboten die Pressefreiheit und die verfassungsbedingte Kontrolle durch die Medien. Denn die „drei Säulen" lassen durch die Wettbewerbsverzerrung in der Folge keine freie Berichterstattung durch unabhängige Journalisten zu, sondern sie betreiben Zensur in eigener Sache.

Der BJV fordert, dass die drei Säulen der Demokratie selbstverpflichtend auf journalistische Berichterstattung verzichten und dies der „vierten Säule" überlassen.

Berichterstattung bei Demonstrationen

Der BJV beobachtet mit Sorge, dass es auch in Bayern immer wieder Situationen bei Demonstrationen für Kolleginnen und Kollegen gibt, die ein Arbeiten nach den Vorgaben des Bayerischen Pressegesetzes und des Grundgesetzes nicht ermöglichen. Auf Zurufe von Demonstranten werden Journalistinnen und Journalisten an der Berichterstattung gehindert. Trotz Ausweisung per Presseausweis erfolgen unnötige lange Kontrollen, werden Anzeigen gegen die Berichterstatter aufgenommen, wird das weitere Arbeiten verhindert.

Auf der anderen Seite wird Demonstranten erlaubt, gerade wenn es sich um Pegida-Demonstrationen handelt, dass sie die Arbeit der Berichterstatter behindern, ohne dass die zuständigen Behörden eingreifen. Aus Sicht des BJV sind diese im besonderen Maße verpflichtet, eine freie Berichterstattung zu ermöglichen. Doch immer wieder erreichen den BJV Meldungen über Einschränkungen bei der Ortswahl, und es komme zu Blendungen der Fotografen durch starke Lichtquellen, die vor die Objektive der Fotoapparate und Fernsehkameras gehalten werden.
Der BJV fordert, dass die zuständigen Behörden bei Demonstrationen dafür sorgen, dass eine uneinge-

schränkte Berichterstattung erfolgen kann. Die Grundrechte der Demonstrationsfreiheit und Pressefreiheit dürfen nicht miteinander kollidieren, sondern müssen Hand in Hand gehen, um eine freie, demokratische Gesellschaft zu garantieren.

Kommunale Berichterstattung

Die kommunale Berichterstattung nimmt einen wichtigen Platz in der täglichen Arbeit von Journalistinnen und Journalisten ein. Diese sind darauf angewiesen, dass die Kommunen transparent die Informationen zur Verfügung stellen. Ebenso ist es von Bedeutung, die demokratischen Prozesse verfolgen zu können und über die Meinungsbildung zu berichten. Der BJV beobachtet, dass allerdings in den unterschiedlichen kommunalen Vertretungskörperschaften diese Möglichkeit unterschiedlich ausgelegt wird. Das Öffentlichkeitsprinzip wird nicht konkludent gehandhabt. Es wird nicht beachtet, dass die in einer nichtöffentlichen Sitzung gefassten Beschlüsse nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit oder in der nächsten öffentlichen Sitzung bekanntzugeben sind, sofern nichtöffentliches Wohl oder berechtigte Einzelinteressen dagegenstehen.

Der BJV fordert die Vertretungskörperschaften auf, diesen wichtigen Aspekt der Pressefreiheit zu beachten. Die übergeordneten Vertretungen (Gemeindetag, Kreistag, Städtetag) haben durch entsprechende Handlungsanweisungen auf die Umsetzung hinzuweisen.

Digitalisierung

Die Digitalisierung bringt auch für den Journalismus eine enorme Veränderung mit sich. Dabei handelt es sich aus Sicht des BJV allerdings um eine tiefgreifende gesellschaftliche Veränderung. Durch die technischen Voraussetzungen ergibt sich nahezu für jeden Menschen die Möglichkeit, zeitnah und grenzenlos über Vorfälle zu berichten. Der BJV erkennt diese wichtige Veränderung auch an und begrüßt sie. Allerdings bedeutet diese Veränderung auch eine Gefahr für die Pressefreiheit. Denn eine unreflektierte oder auch interessensgesteuerte Nachrichtenverbreitung hat nichts mit journalistischer Berichterstattung zu tun, die sich durch Selektion, gute Recherche, Bewertung und weitere journalistische Arbeitsmittel auszeichnet und die das Ziel hat, Menschen in einer Demokratie die Mittel zu einer Meinungsbildung zu gewährleisten.

Der BJV fordert, dass die Medienkompetenz in der Gesellschaft gefördert wird. Sie muss bereits im Schulunterricht vermittelt werden. Aber auch die Erwachsenenbildung darf dabei nicht zu kurz kommen. Kernbereiche dieser Kompetenzvermittlung müssen sein, dass Nutzer erkennen, wer welche Nachrichten generiert. Welche Interessen hinter den Publikationen stehen können? Welche Quellen dem Konsumenten zur Verfügung stehen? Der BJV fordert die Politik auf, zusammen mit den journalistischen Vertretungen ein Konzept für die Vermittlung von Medienkompetenz zu entwickeln.

Der BJV ist davon überzeugt, dass Demokratie nicht zuletzt auch durch den Erhalt und die Stärkung der Pressefreiheit erhalten wird. Für diese Ideale stehen der BJV und seine Mitglieder.

Stellungnahme der Antragskommission:

Die Antragskommission empfiehlt Annahme.

B - Medienpolitik

Antrag B 1
Antragsteller: Fachgruppen Print, Bildjournalisten und Freie
Betr.: Fotorecht von Medienvertretern in öffentlichen Sitzungen kommunaler Gremien

Der Bayerische Journalisten-Verband möge sich bei den zuständigen Gremien dafür einsetzen, dass die Mustersatzung des Bayerischen Gemeindetages bezüglich des Fotorechts der Presse in Sitzungen kommunaler Gremien geändert wird.

In der Mustersatzung heißt es: „Ton- und Bildaufnahmen jeder Art bedürfen der Zustimmung des

Vorsitzenden und des Stadtrats; sie sind auf Verlangen eines einzelnen Mitglieds hinsichtlich seiner Person zu unterlassen. Ton- und Bildaufnahmen von Gemeindebediensteten und sonstigen Sitzungsteilnehmern sind nur mit deren Einwilligung zulässig."

Diese in zahlreichen kommunalen Geschäftsordnungen so übernommene Regelung stellt einen unangemessenen Eingriff in die Pressefreiheit dar. Sie ist in dieser Form weder akzeptabel noch praktikabel.

Das Ziel muss sein, dass Medienvertreter uneingeschränkt in Wort und Bild aus öffentlichen Sitzungen kommunaler Gremien berichten können.

Begründung:
In der Praxis bedeutet die Formulierung in der Mustersatzung, dass es eines einstimmigen Votums des Gremiums bedarf, um das Fotografieren zuzulassen. Einzelne Stadtratsmitglieder oder der Bürgermeister können folglich mit einem Veto das Recht auf freie Berichterstattung in Wort und Bild aushebeln. In Einzelfällen ist dies bereits geschehen. Es ist fraglich, ob diese Regelung in Geschäftsordnungen mit Art. 52 der bayerischen Gemeindeordnung in Einklang zu bringen ist, weil der bay. VGH den Grundsatz der Öffentlichkeit als tragendes Verfahrensprinzip der bay. Kommunalverfassung versteht. Diesbezüglich wird auf eine Stellungnahme der Regierung von Unterfranken verwiesen.

Generell muss es Medienvertretern möglich sein, uneingeschränkt in Wort und Bild aus öffentlichen Sitzungen kommunaler Gremien zu berichten. Dass dabei die Persönlichkeitsrechte der Abgebildeten berücksichtigt werden, versteht sich von selbst. Die jeweiligen Geschäftsordnungen dürfen keine Regelungen enthalten, die dazu geeignet sind, die Pressefreiheit einzuschränken.

Stellungnahme der Antragskommission:
Die Antragskommission empfiehlt Annahme in folgender Fassung:

Letzter Absatz;
Das Ziel muss sein, dass Medienvertreter uneingeschränkt in Wort und Bild aus öffentlichen Sitzungen kommunaler Gremien berichten können. Dabei müssen die Persönlichkeitsrechte der Abgebildeten berücksichtigt und mit den Belangen der Pressefreiheit abgewogen werden.

Antrag B 2
Antragsteller: Fachgruppe Print
Betr.: Verstärkter Einsatz für rechtlich verbindliche Auskunftsansprüche von Journalisten gegenüber Bayerns Kommunen und Behörden

Der BJV wird seine Bemühungen verstärken, in allen bayerischen Kommunen Informationsfreiheitssatzungen sowie auf bayerischer Ebene ein Landes-Informationsfreiheits- und Transparenzgesetz durchzusetzen, um Journalisten einen ungehinderten Zugang zu den für ihre Arbeit unerlässlichen Daten und Fakten zu ermöglichen.

Er startet nach der Kommunalwahl 2020 eine Aufklärungskampagne für Mitglieder von Stadt- und Gemeinderäten in Kommunen ohne eine solche Satzung sowie für die Landtagsabgeordneten. Er dokumentiert konsequent Fälle, in denen gegen Informationspflichten verstoßen wurde. Und er bietet seinen Mitgliedern gezielt Hilfestellung bei der Durchsetzung vorhandener Auskunftsansprüche.

Begründung:
Laut https://informationsfreiheit.org/ haben erst etwa 80 bayerische Kommunen eine Informationsfreiheitssatzung. Ein Landes-Informationsfreiheits- und Transparenzgesetz können allerdings auch diese kommunalen Satzungen nicht ersetzen. Andere Bundesländer sind diesbezüglich deutlich besser aufgestellt.

Mit großer Sorge beobachten wir, dass immer häufiger gerade auf kommunaler Ebene Journalisten öffentlich relevante Informationen vorenthalten oder gar beharrlich verweigert werden. Entgegen der Vorgabe, dass Stadt- und Gemeinderatssitzungen grundsätzlich und nur von wenigen Ausnahmen abgesehen öffentlich sein müssen, ist ein Trend feststellbar, „heikle" Themen in den nichtöffentlichen Sitzungsteil zu

verbannen. Hinzu kommt die Tendenz, wichtige kommunale Aufgaben (vorgeblich aus haushaltstechnischen und/oder steuerlichen Gründen) in Kommunalunternehmen auszulagern, deren Verwaltungsräte grundsätzlich nichtöffentlich tagen.

So verschwinden wichtige Themen von der Agenda und aus den Augen der Bürger. Ihren Informationspflichten gegenüber der Öffentlichkeit kommen die Vorstände und Verwaltungsratsvorsitzenden oft nur sehr zögerlich oder gar nicht nach. Unter dem Deckmantel des Datenschutzes werden Stadt- und Gemeinderatsmitglieder und Verwaltungsräte bisweilen zu absolutem Stillschweigen verdonnert; hier herrscht gerade im Zeichen der DSGVO-Debatte starke Verunsicherung, die potentielle „whistleblower" einschüchtert. In der Summe bedingen diese Entwicklungen eine schleichende Beeinträchtigung der Pressefreiheit gerade auf lokaler Ebene.

Verschärft wird die Problematik dadurch, dass angesichts der vielerorts ausgedünnten Lokalredaktionen nicht überall mehr die Möglichkeit oder Bereitschaft zu aufwendigen Recherchen oder gar einer juristischen Durchsetzung von Auskunftsansprüchen besteht. So kann es Bürgermeistern gelingen, durch beharrliches Schweigen unliebsame oder ihnen unangenehme Themen auszusitzen. Sie gelangen gar nicht erst in die öffentliche Debatte.

Der BJV ist gefordert, diesen demokratieschädlichen Entwicklungen gegenzusteuern und sie öffentlich anzuprangern.

Stellungnahme der Antragskommission:

Die Antragskommission empfiehlt Annahme in folgender Fassung:

Der BJV wird aufgefordert, seine Bemühungen zu verstärken, in allen bayerischen Kommunen Informationsfreiheitssatzungen sowie auf bayerischer Ebene ein Landes-Informationsfreiheits- und Transparenzgesetz durchzusetzen. Dadurch wird Journalisten ein ungehinderter Zugang zu den für ihre Arbeit unerlässlichen Daten und Fakten ermöglicht.

Die Antragskommission weist darauf hin, dass es an einem Finanzierungsvorschlag fehlt und empfiehlt, den zweiten Absatz in die Begründung des Antrags zu verschieben. Abschließend empfiehlt sie, einen Absatz an die Begründung anzuhängen: Es wird angeregt, dass der BJV zum Beispiel nach der Kommunalwahl eine Aufklärungskampagne für Mitglieder von Stadt- und Gemeinderäten in Kommunen ohne eine solche Satzung sowie für die Landtagsabgeordneten startet. Ebenso wird vorgeschlagen, konsequent Fälle zu dokumentieren, in denen gegen Informationspflichten verstoßen wurde. Angeregt wird auch, dass der BJV seinen Mitgliedern gezielt Hilfestellung bei der Durchsetzung vorhandener Auskunftsansprüche bietet.

Antrag B 3
Antragsteller: Rainer Reichert und Ralph Bauer
Betr.: Medienzukunft

Der Bayerische und der Deutsche Journalisten-Verband werden aufgefordert, in Verhandlungen mit politischen Institutionen Wege zu finden, wie Lokal- und Regionaljournalismus, der sich dem Pressekodex verpflichtet fühlt, finanziell unterstützt werden kann. Dabei ist auch eine Finanzierung in Form von Stiftungen, wie sie in anderen Ländern bereits funktioniert, zu berücksichtigen. In jedem Fall ist die Unabhängigkeit von Finanzgebern und staatlichen Einflüssen zu wahren.

Begründung:

Qualitätsjournalismus gerade im lokalen und regionalen Bereich ist unerlässlich für die Demokratie, dessen Finanzierung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Durch Medienkonzentration, veränderte Mediennutzung und die demographische Entwicklung sind die alten Geschäfts- und Finanzierungsmodelle nicht mehr tragbar und müssen entsprechend ergänzt werden. Öffentlich-rechtliche Modelle, Public Private Partnership, Crowdfunding, Stiftungen und gemeinnütziger Journalismus können dies staatsfern und unabhängig von sachfremden Einflüssen Dritter gewährleisten.

Stellungnahme der Antragskommission:
Die Antragskommission empfiehlt Annahme.

C – Rundfunk

Antrag C 1
Antragsteller: Fachgruppe Rundfunk
Betr.: Erhalt des dualen Rundfunksystems

Der BJV setzt sich für den Erhalt des dualen Rundfunksystems in seiner heutigen Form ein, und vertritt diese Position insbesondere in seiner Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, bei Informations-Veranstaltungen und im politischen Lobbyismus.

Darüber hinaus empfiehlt der BJV seinen Vertreter*Innen in Rundfunk- und Medienrat, sowie in den Verwaltungsräten, sich für den Erhalt des dualen Rundfunksystems in seiner heutigen Form einzusetzen.

Begründung:
Das duale Rundfunksystem steht immer wieder in der medienpolitischen Diskussion. Tatsächlich hat es sich in den letzten 35 Jahren bewährt. Das duale System bietet über Werbung, Sponsoring, Abonnements, Kaufangebote, Lizenzhandel und Gebühren die maximale Vielfalt an Finanzierungsmöglichkeiten, nicht nur zur Gewinnerzielung, sondern vor allem auch im Interesse der demokratischen Freiheiten, damit die Kolleg*innen im Rundfunk ihren journalistischen Auftrag erfüllen können.

Stellungnahme der Antragskommission:
Die Antragskommission empfiehlt Annahme mit dem Hinweis, dass sich der BJV und seine Fachgruppe Rundfunk seit vielen Jahren für die Ziele des Antrags einsetzen.

Antrag C 2
Antragsteller: Fachgruppe Rundfunk
Betr.: Erhalt der Vielfalt bei Privaten Anbietern im dualen Rundfunk

Der Bayerische Journalistentag möge folgenden Antrag beschließen:
Der BJV setzt sich für den Erhalt der Vielfalt an Angeboten und Anbietern im dualen Rundfunksystem ein und sieht die Zusammenlegung von Anbietern und Angeboten im Privaten Rundfunk kritisch. Ist der Verlust an Angeboten unausweichlich, z.B. durch die Insolvenz Privater Anbieter, so fordert der BJV eine Kompensation durch mehr Vielfalt bei Spartenangeboten und Zulieferern, oder fordert alternativ mehr Vielfalt bei Angeboten und Anbietern in den wirtschaftlich tragfähigen Ballungsräumen.

Diese Position vertritt der BJV in seiner Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, bei Informations-Veranstaltungen und im politischen Lobbyismus.

Darüber hinaus empfiehlt der BJV seinen Vertreter*innen in Rundfunk- und Medienrat, sowie in den Verwaltungsräten, sich für den Erhalt der Vielfalt an privaten Anbietern einzusetzen.

Begründung:
Das Bayerische Mediengesetz (BayMG) nimmt unter den Landesmediengesetzen eine Sonderstellung ein. Es regelt privates Rundfunkengagement in öffentlicher Verantwortung und öffentlich-rechtlicher Trägerschaft. Beim Inkrafttreten am 1. Dezember 1984 war das Bayerische Mediengesetz auf maximale Vielfalt an privaten Anbietern und Angeboten ausgelegt und unterwarf die Konzentration bei Anbietern einer strengen Kontrolle. Änderungen des Mediengesetzes der letzten Jahre, zuletzt zum 1. Mai 2019, ermöglichen die Konzentration von Anbietern und Angeboten in bisher nicht gekannter Form. Die FG Rundfunk befürchtet eine bayernweite Konzentration auf drei Verlage.

Stellungnahme der Antragskommission:
Die Antragskommission empfiehlt Annahme und gemeinsame Behandlung der Anträge C 2 und C 3.

Antrag C 3
Antragsteller: Fachgruppe Rundfunk
Betr.: Fairer Umgang mit kleinen Rundfunkanbietern

Der BJV setzt sich für den Erhalt der Vielfalt an Angeboten und Anbietern im dualen Rundfunksystem ein und sieht die Zusammenlegung von Anbietern und Angeboten im Privaten Rundfunk kritisch. Dabei sind besonders kleine Anbieter und Zulieferer fair zu behandeln. Dies gilt insbesondere für technische Verbreitungswege, Frequenzwechsel, Finanzierung und Förderung.
Diese Position vertritt der BJV in seiner Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, bei Informations-Veranstaltungen und im politischen Lobbyismus.

Darüber hinaus empfiehlt der BJV seinen Vertreter*innen in Rundfunk- und Medienrat, sowie in den Verwaltungsräten, sich für den Erhalt der Vielfalt an privaten Anbietern einzusetzen.

Begründung:
:In der Vergangenheit wurden kleine Sender in Lokal-Hörfunk und Fernsehen, die sich Frequenzen mit größeren Anbietern teilten, mehrmals nach jahrzehntelanger Sendetätigkeit auf andere Frequenzen verschoben, nicht selten mit verringerter technischer Reichweite. So kam es zu existenziellen finanziellen Verlusten, was die Vielfalt an bayerischen Rundfunkangeboten und Rundfunkanbietern gefährdet. Außerdem wurden auch Spartenanbieter und Zulieferer auf Vermittlung der BLM von den Mantelprogrammen finanziell schlecht gestellt und stattdessen mit Programm-förderung unterstützt. Diese Förderung wurde vom Medienrat jedoch willkürlich zugeteilt und zuletzt um 25% gekürzt, was die Vielfalt an Angeboten, und deren journalistische Unabhängigkeit weiter bedroht.

Stellungnahme der Antragskommission:
Die Antragskommission empfiehlt Annahme und gemeinsame Behandlung der Anträge C 2 und C 3.

Antrag C 4
Antragsteller: Fachgruppe Rundfunk
Betr.: Keine Rundfunkgebühren für presseähnliche Angebote

Der BJV tritt für ein konstruktives Zusammenwirken aller journalistischen Medien ein. Dazu lehnt der BJV die Herstellung presseähnlicher digitaler Produkte durch Öffentlich- Rechtliche Sender ab. Texte und Fotos, die von Öffentlich- Rechtlichen Sendern in Websites, Apps, Mediatheken und weiteren, teils noch unbekannten Ausspielwegen veröffentlicht werden, müssen in einem eindeutigen Zusammenhang mit den Rundfunkangeboten stehen. Die Texte und Fotos dienen als Programmhinweis, oder der Auffindung von Hörfunk- und Fernsehbeiträgen durch Suchmaschinen. Sie sollen jedoch nicht als Ersatz für die Berichterstattung klassischer Printmedien im Internet geeignet sein. Im Gegenzug lehnt der BJV die Finanzierung oder Teilfinanzierung von Angeboten und Ausspielwegen Privater Medien und Verlage durch Rundfunkgebühren, über die heute geleisteten Beiträge zur BLM hinaus ab.

Diese Position vertritt der BJV in seiner Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, bei Informations-Veranstaltungen und im politischen Lobbyismus.

Darüber hinaus empfiehlt der BJV seinen Vertreter*innen in Rundfunk- und Medienrat, sowie in den Verwaltungsräten, sich gegen die Verwendung von Rundfunkgebühren für presseähnliche Angebote oder zur Finanzierung Privater Medienangebote auszusprechen.

Begründung:
Was Öffentlich- Rechtliche Sender im Internet dürfen, ist im Telemedienauftrag des Rundfunkstaatsvertrages geregelt. Diese Regelungen werden zwar ständig aktualisiert, zuletzt zum 1. Mai 2019, beinhalten

jedoch Spielräume. Hier liegt es am BJV in der Praxis darauf zu achten, dass die Rundfunkgebühren nicht zur Finanzierung presseähnlicher Produkte verwendet werden.

Darüber hinaus gibt es in der europäischen Medienbranche und Politik zunehmend Stimmen, die eine europäische Plattform als Gegenentwurf für etablierte amerikanische soziale Netzwerke wie YouTube, Facebook, Twitter, oder Instagram fordern. Diese Plattform soll vor allem klassischen Verlagen, sowie Öffentlich-Rechtlichen und Privaten Sendern als Ausspielweg dienen und die Reichweite gegenüber bestehenden Ausspielwegen deutlich erhöhen. Unter anderem fordert der Bayerische Ministerpräsident als ersten Schritt die Schaffung einer bayerischen Plattform und hat dazu den Einsatz von Rundfunkgebühren vorgeschlagen. Dies ist verfassungsrechtlich bedenklich und könnte die Pressefreiheit einschränken, da zukünftige Ausspielwege klassischer Verlage plötzlich unter Rundfunkaufsicht stünden

Stellungnahme der Antragskommission:
Die Antragskommission empfiehlt Ablehnung. Im Hinblick auf die weitreichenden Forderungen sollte vorher eine breit angelegte Diskussion im BJV und DJV stattfinden.

Antrag C 5
Antragsteller: Fachgruppe Rundfunk
Betr.: Vielfalt und Qualität auf der neuen Plattform

Der Bayerische Journalistentag möge folgenden Antrag beschließen:
Verlage, Verbände, Sender und die Politik diskutieren derzeit die Schaffung einer europäischen Plattform als Gegenentwurf für etablierte soziale Netzwerke wie YouTube, Facebook, Twitter oder Instagram und erwägen als ersten Schritt auch die Schaffung einer bayerischen, deutschen oder deutschsprachigen Plattform. Diese Plattform soll Europäischen Rechtsnormen folgen, Sendern und Verlagen als Ausspielweg dienen und auch Institutionen aus Kultur und Wissenschaft offenstehen.

Der BJV fordert:

1) Dass diese Plattform auch kleinen und unabhängigen Qualitätsanbietern offensteht.
   Dazu gehören Freie Printjournalist*innen, Freie Fotojournalist*innen, Freie Rundfunkjournalist*innen, Freie Dokumentarfilmer*innen, Freie Onlinejournalist*innen, mit Rechten am eigenen Content, sowie kleine Produktionsgesellschaften und Verlage.
2) Kleine unabhängige Qualitätsanbieter angemessen an den Werbeumsätzen zu beteiligen.
3) Journalistische Inhalte, die dem Pressekodex unterliegen, eindeutig erkennbar zu trennen von interessensgetriebenen Inhalten.
4) Die Rechte von Urhebern zu achten.

Diese Position vertritt der BJV in seiner Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, bei Informations-Veranstaltungen und im politischen Lobbyismus.

Darüber hinaus empfiehlt der BJV seinen Vertreter*innen in Rundfunk- und Medienrat, sowie in den Verwaltungsräten, sich für die Schaffung einer europäischen, deutschen oder bayerischen Plattform unter den Gesichtspunkten 1-4 auszusprechen.

Begründung:
Derzeit gibt es verschiedene Initiativen aus Bayern, z. B. vom BR Intendanten Ulrich Wilhelm, andererseits dem Bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder, welche die Schaffung einer Plattform unter Berücksichtigung europäischer Rechtsnormen fordern. Die Konzepte zu dieser Plattformidee sind noch vage ausgestaltet. Der BJV kann deshalb die Interessen seiner Mitglieder frühzeitig formulieren und einbringen.

Stellungnahme der Antragskommission:
Die Antragskommission empfiehlt Annahme.

Antrag C 6
Antragsteller: Fachgruppe Rundfunk
Betr.: Keine Medienaufsicht für digitale Ausspielwege

Der Bayerische Journalistentag möge folgenden Antrag beschließen:

Der BJV setzt sich für die Schaffung einer europäischen Plattform als Gegenentwurf für etablierte soziale Netzwerke wie YouTube, Facebook und Twitter ein und unterstützt als ersten Schritt auch die Schaffung bayerischer, deutscher oder deutschsprachiger Plattformen. Hierbei befürwortet der BJV ausschließlich Plattformen als rein technische Ausspielwege, die keiner gesonderten medienrechtlichen Aufsicht bedürfen.

Diese Position vertritt der BJV in seiner Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, bei Informations-Veranstaltungen und im politischen Lobbyismus.

Darüber hinaus empfiehlt der BJV seinen Vertreter*innen in Rundfunk- und Medienrat, sowie in den Verwaltungsräten, sich gegen die Schaffung einer bayerischen Plattform für u.a. presseähnliche Angebote und Rundfunkangebote unter medienrechtlicher Aufsicht auszusprechen.

Begründung:

In einer Rede vor bayerischen Verlegern Anfang April 2019 hat der Bayerische Ministerpräsident die Schaffung einer bayerischen Plattform u.a. unter Führung der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien BLM gefordert und dafür Rundfunkgebühren und Steuergelder in Aussicht gestellt. Dadurch könnten zukünftige digitale Ausspielwege klassischer Bayerischer Verlage unter Aufsicht fallen. Abgesehen vom Selbstkontrollorgan des Presserates, stehen die klassischen Printverlage heute nicht unter einer vergleichbaren Aufsicht wie die Öffentlich-Rechtlichen und Privaten Sender.

Stellungnahme der Antragskommission:

Die Antragskommission empfiehlt Ablehnung. Zur Einhaltung der nach der europäischen und deutschen Gesetzgebung erforderlichen Pflichten (Datenschutz, Persönlichkeitsrechte, Urheberrechte) ist eine verantwortliche Stelle erforderlich, deren Entscheidungen gegebenenfalls auch überprüft werden können.

D. – Innerverbandliches

Antrag D 1
Antragsteller: Fachgruppe Freie
Betr.: BJV-Siegel

Der geschäftsführende Vorstand wird beauftragt, ein Siegel zu entwickeln, das BJV-Mitglieder als hauptberufliche Journalisten ausweist und das über einen Link Informationen dazu bereitstellt. Das Siegel darf von allen BJV-Mitgliedern zum Beispiel auf einer eigenen Homepage etc. eingebunden werden – oder „analog" auch auf Briefpapier etc. aufgedruckt werden.

Begründung:

Es gibt heute viele Menschen, die sich Journalisten nennen. Gegenüber potenziellen Auftraggebern sollte es daher, insbesondere für freiberufliche Journalisten, eine Möglichkeit geben, sich auch als hauptberufliche Journalisten ausweisen zu können. Ein solches Siegel könnte daher ein echtes Qualitätsmerkmal sein – ohne gleich eine neue Zertifizierung schaffen zu müssen. Denn die BJV-Mitgliedschaft weist hauptberuflich tätige Journalisten bereits als solche aus. Wichtig ist, das Siegel mit einem Link anklickbar zu machen. Als Ziel hinterlegt sollte dann eine eigene Rubrik auf der BJV-Webseite sein, die kurz erklärt, was dieses Siegel bedeutet, wer der BJV ist etc.

In einem weiteren Schritt wäre auch denkbar, ein solches Siegel DJV-weit einzuführen und bundesweit zu agieren. Die beiden Siegel zur gleichen Zeit würden sich auch nicht widersprechen.

Stellungnahme der Antragskommission:
Die Antragskommission empfiehlt Annahme mit dem Hinweis, dass sich das Siegel vom Logo des BJV unterscheiden muss.

Antrag D 2
Antragsteller: Fachgruppe Freie
Betr.: Befristete Beitragsfreiheit für Exil-JournalistInnen

Journalisten und Journalistinnen, die in ihren Heimatländern hauptberuflich tätig waren und sich in Deutschland um ein befristetes oder unbefristetes Aufenthaltsrecht bemühen, können sich für eine Mitgliedschaft als Exiljournalist bewerben. Wird ihrem Antrag durch den Aufnahmeausschuss entsprochen, erhalten sie eine kostenfreie Mitgliedschaft befristet auf ein Jahr. Sollten sie nach zehn Monaten noch nicht über ein satzungsgemäßes Einkommen eines hauptberuflich tätigen Journalisten verfügen, kann der Status durch einfachen Beschluss des Landesvorstandes um jeweils ein weiteres Jahr verlängert werden.

Begründung:
Journalisten und Journalisten, die ihre Heimatländer verlassen haben, um – aus welchen Gründen auch immer – in Bayern beruflich Fuß zu fassen, tun sich generell schwer, sich in das deutsche Berufsleben und die hiesige Medienlandschaft zu integrieren. Hier sollte der BJV den Kolleginnen und Kollegen bei der Integration hilfreich zur Seite stehen. Insbesondere wenn sie nach Bayern ins Exil geflohen sind, sind sie hier fast ausnahmslos freiberuflich tätig und es ist für sie schwierig, Kontakte in die Medienwelt zu knüpfen, um Aufträge zu bekommen. Hier sollte sich der BJV gerade in der Anfangszeit nicht nur als kollegiales Netzwerk öffnen, sondern auch durch zeitlich begrenzten Erlass des Mitgliedsbeitrags den beruflichen Neustart unterstützen.

Stellungnahme der Antragskommission:
Die Antragkommission empfiehlt Ablehnung, da es sich hier um einen satzungsändernden Antrag handelt, der nicht fristgerecht eingereicht worden ist, begrüßt aber das Anliegen. Eine Diskussion dieses Vorschlags in der Satzungskommission wird angeregt.

Bayerischer Journalisten-Verband e.V.
St.-Martin-Straße 64
81541 München
bjv.de
facebook.com/bjvde
twitter.com/bjvde
E-Mail: info@bjv.de